SKINHEADS

in der Schweiz



September 2000

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
Bundesamt für Polizei
Schweizerische Bundespolizei

Vorwort

Der vorliegende Bericht über die Situation der Skinhead-Szene in der Schweiz reiht sich in verschiedene ähnliche Publikationen ein. Der Bundesrat befasste sich bereits 1992 angesichts der Anfang der 90er Jahre stark gestiegenen rechtsextremen Aktivitäten mit dem Extremismus in der Schweiz. In seinem Bericht hielt er damals fest, es gebe in der Schweiz keinen politisch bedeutenden Rechtsextremismus, hingegen hätten damals Gewaltakte mit vermutetem oder erwiesenem rechtsextremem Hintergrund eindeutig zugenommen.[1]

Eine vom EJPD in Auftrag gegebene historisch-politologische Studie kam 1995 zu ähnlichen Schlüssen. Laut den Verfassern stellt der Rechtsextremismus "im ausgehenden 20. Jahrhundert ein Gefahrenpotenzial für die demokratische und pluralistische Gesellschaft Westeuropas dar, ein Gefahrenpotenzial, das in Umbruchs- und Krisenzeiten plötzlich aufbrechen und aktiviert werden kann. Aus diesem Grunde müssen ihm die politischen Behörden, die Massenmedien und die Schulen grösste Aufmerksamkeit schenken."[2]

Nach einem deutlichen Rückgang der rechtsextremen Vorfälle von 1993 bis 1997 ist nun wieder eine beunruhigende Verstärkung der rechtsextremen Szene mit Schwerpunkt bei den Skinheads zu beobachten. Verschiedene gravierende Vorfälle in der letzten Zeit belegen das erhöhte Risiko. Der Vorfall am 1. August 2000 auf dem Rütli, bei dem über 100 Rechtsextreme eine Rede von Bundesrat Villiger gestört haben, erscheint als einer der ersten öffentlichen Auftritte dieser Art besonders stossend.

Die Bundespolizei hat als Teil ihres präventiven Auftrags verschiedentlich und schon lange vor dieser Entwicklung gewarnt. Mit dem vorliegenden Bericht will sie eine sachliche Darstellung der Ereignisse der letzten Jahre, die Hintergründe und mögliche Entwicklungsoptionen darlegen. Gleichzeitig untersucht eine Arbeitsgruppe des EJPD Möglichkeiten der Verstärkung der bereits getroffenen polizeilichen Massnahmen und allfällige Verbesserungen der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Nicht zuletzt ist aber der Rechtsextremismus eine Gefahr, dem nur mit einer offenen, ehrlichen und demokratischen Auseinandersetzung in der ganzen Gesellschaft begegnet werden kann. Parteien, Kirchen, Verbände, Wirtschaft und Gewerkschaften, die kulturellen Organisationen und die Medien müssen sich daran beteiligen und gegenüber extremistischen Tendenzen eine klare Haltung beziehen.

EIDGENÖSSISCHES JUSTIZ- UND POLIZEIDEPARTEMENT
Urs von Daeniken
Chef Bundespolizei

Inhaltsverzeichnis

ZUSAMMENFASSUNG....2

1. HISTORISCHE ENTWICKLUNG UND AKTUELLE LAGE....5
1.1. SKINHEADS ALS JUGENDLICHE SUBKULTUR - ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG....5
1.2. ZUR LAGE....7

2. SELBSTDARSTELLUNG DER SKINHEADS....13
2.1 ZEICHEN, SYMBOLE UND KLEIDER....13
2.2. MUSIK ALS VERBINDENDES ELEMENT....15

3. BRENNPUNKTE DER SKINHEAD-AKTIVITÄTEN....23
3.1. NATIONALE UND INTERNATIONALE DIREKTKONTAKTE: KONZERTE, VERANSTALTUNGEN....23
3.2. ELEKTRONISCHES NETWORKING UND PROPAGANDA....26
3.3. POLITISIERUNGSVERSUCHE DER SKINHEADS IM RECHTSEXTREMEN UMFELD....30

4. FALLANALYSEN....35
4.1 BLOOD & HONOUR....35
4.2. NATIONALE OFFENSIVE (NO)....37

5. ERKLÄRUNGSANSÄTZE....41

6. AUSBLICK....45

7. ANHÄNGE....47
7.1. RECHTSEXTREME VORFÄLLE 1998 - 2000....47
7.2. SCHWEIZERISCHE SKINHEAD-GRUPPEN....56
7.3. BEISPIELE VON ZEICHEN UND SYMBOLEN....60
7.4. GLOSSAR....65

8. ANMERKUNGEN....71

Zusammenfassung

Historische Entwicklung und aktuelle Lage

Die Skinhead-Bewegung entstand in den 60er Jahren in Grossbritannien als unpolitische Jugendkultur mit einer eigenen ausgeprägten Musikszene. In den sozial angespannten 70er Jahren wurde die Bewegung von rechtsextremen Parteien vereinnahmt. Ihr rassistisches und fremdenfeindliches Gedankengut wurde über die Musik auch in ganz Europa und in den USA rezipiert. In der Schweiz machte sie Mitte der 80er Jahre mit Gewalttaten und fremdenfeindlichen Aktivitäten auf sich aufmerksam.

Die Skinheads dominieren immer mehr die schweizerische rechtsextreme Szene. Sie erhielten 1999/2000 primär in der Deutschschweiz grossen Zulauf. Ihr harter Kern zählt mittlerweile 600 bis 700 Personen. Die Szene hat sich stark verjüngt, ein guter Teil der schweizerischen Skinheads ist noch minderjährig. Die rechtsextremen Vorfälle nahmen 1999 - nach einer Beruhigung der Lage während einiger Jahre - wieder zu und stiegen auch 2000 weiter an. Wie schon zu Beginn der 90er Jahre nahm auch die Zahl der Übergriffe auf Asylunterkünfte wieder zu, 1999 ereigneten sich elf Anschläge. Verschiedene gravierende Vorfälle und Strafverfahren der letzten Zeit zeigen eine zunehmende Gewaltbereitschaft und stehen für das erhöhte Risiko für die innere Sicherheit der Schweiz.

Selbstdarstellung der Skinheads

Die Skinhead grenzen sich mit einer Reihe von Zeichen gesellschaftlich ab. Ihre Symbole sind mythologisch aufgeladen und nur Eingeweihten bekannt. Besonders auffällig sind Kleidung und Haarschnitt. Von dieser Zeichensprache sind auch die Gruppenembleme, Flugblätter, Zeitschriften, Graffiti usw. geprägt.

Ein zentrales Element der Selbstdarstellung ist der eigene Musikstil mit harten und aggressiven Rhythmen. Die Musik ist ein wichtiges verbindendes Element der Subkultur und spielt deshalb eine bedeutende Rolle bei der Entstehung und Verfestigung der Gruppen. Sie bietet damit auch Zugang zu Ideologie und Weltbild der Skinheads. Sie kann heute als eigenständige Musikrichtung angesehen werden. Obschon die Musikszene auch unpolitische Formen kennt, spricht sie mehrheitlich mit ihren Texten fremdenfeindliche und rassistische Feindbilder an. Auch wird durch sie nach Meinung von Experten die Gewaltbereitschaft erhöht. Für die Rekrutierung von Jugendlichen gilt die Skinhead-Musik als eigentliche "Einstiegsdroge". Rechtsextreme Gruppierungen und Parteien suchen die Musik deshalb für ihre Zwecke zu instrumentalisieren.

Brennpunkte der Skinhead-Aktivitäten

Der szeneninterne Umlauf von Informationen erfolgt grundsätzlich auf zwei Ebenen. Einerseits auf der Ebene interner Netzwerke (persönliche Kontakte, Organisationsmitgliedschaft, interne Medien, Koordination von Gruppen), andererseits auf jener externer Netzwerke (Internet, Fanzines usw.). Das interne Netzwerk bildet dabei die hauptsächliche Basis für Kommunikation und Informationsaustausch.

Skinheads sind auch sehr mobil: Schweizer Skinheads besuchen Treffen und Konzerte speziell im deutschsprachigen Ausland und umgekehrt. Die Zahl der Veranstaltungen hat in den letzten Jahren stetig zugenommen.

Skinhead-Gruppierungen haben auch begonnen, die neuen Informationstechnologien sehr aktiv zu verschiedenen Zwecken zu benutzen, so als schnelles und konspiratives Kommunikationsmittel, als Mittel, um den Gruppenzusammenhalt und die Gemeinschaft zu stärken, als Vertriebskanal für rechtsextreme Musik und Publikationen und nicht zuletzt als eine Art niederschwellige Einstiegsmöglichkeit für Aussenstehende.

Angesichts des rechtsextremen Gedankenguts der Skinheads stellt sich die Frage, wieweit sich diese Form der jugendlichen Subkultur von rechtsextremen politischen und intellektuellen Gruppierungen vereinnahmen lässt. In Deutschland weisen Beobachtungen darauf hin, dass rechtsextreme politische Organisationen sich um gewalttätige Jugendkreise als Nachwuchspotenzial bemühen. Da es bis anhin in der Schweiz keine eigentliche, explizit neonazistische Partei wie etwa in Deutschland gibt (NPD, DVU), sind die schweizerischen Skinheads weit politischer als in den Nachbarländern und suchten schon Ende der 80er Jahre nach tragenden Strukturen. Nachdem verschiedene Bewegungen scheiterten, gibt es heute erneut Indizien für eine Neopolitisierung der Szene.

Erklärungsansätze

Die Ursachen rassistisch und ausländerfeindlich motivierter Gewalttaten von Skinheads sind vielschichtig. Erste Erkenntnisse weisen darauf hin, dass eine Mehrheit der Jugendlichen aus einem unauffälligen sozialen Umfeld stammt. Für deren Beweggründe, sich diesen Gruppen anzuschliessen, gibt es zwei Erklärungsansätze, welche unterschiedliche Aspekte in den Vordergrund rücken: Die sozialpsychologische Sicht betrachtet die Skinhead-Bewegung vorrangig als jugendkulturelles Problem und erklärt die rechtsextreme Sprache und Symbolik als bewussten Tabubruch. Dagegen argumentiert die politologische Analyse, dass sich in den Aktionen der Skinheads die vorherrschenden politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen widerspiegeln und diese als "konforme Rebellen" dem Rechtsextremismus und Neonazismus Vorschub leisten. Schliesslich gilt es auch die Medienwirkungen auf die jugendliche "Subkultur" zu berücksichtigen.

Ausblick

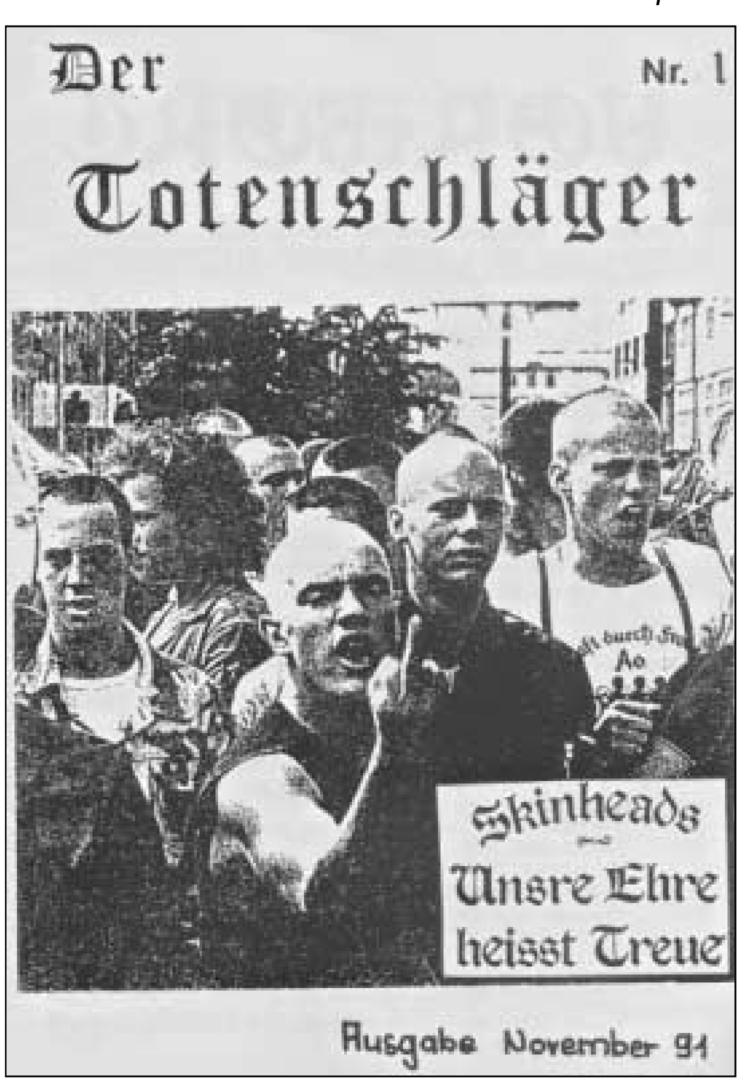
Insgesamt ist die Situation heute im Bereich Rechtsextremismus allgemein und im Speziellen die Skinheads betreffend nicht als grosse Gefahr für die nationale Sicherheit einzustufen. Kurz-, mittel- und langfristig geben allerdings einige Entwicklungen Anlass zur Sorge und erhöhter Wachsamkeit. So ist kurzfristig mit einer weiteren Zunahme der rechtsextremen Aktivitäten in der Schweiz zu rechnen. Auch steigt das Gewaltpotenzial in der Skinhead-Szene. Mittelfristig könnte sich eine Führerfigur in der Skinhead-Szene etablieren, und rechtsextreme Parteien könnten die Skinheads weiter politisieren. Langfristig ist nicht auszuschliessen, dass sich eine eigentliche rechtsextreme virtuelle Gegenöffentlichkeit etabliert, die zu einem Anwachsen der politischen Akzeptanz extremistischer Auffassungen in der Bevölkerung führen könnte.

1. Historische Entwicklung und aktuelle Lage

1.1. Skinheads als jugendliche Subkultur - Entstehung und Entwicklung

Die Skinhead-Bewegung entstand in den 60er Jahren in Grossbritannien als unpolitische Jugendkultur mit einer eigenen ausgeprägten Musikszene. In den sozial angespannten 70er Jahren wurde die Bewegung von rechtsextremen Parteien vereinnahmt. Ihr rassistisches und fremdenfeindliches Gedankengut wurde über die Musik auch in ganz Europa und in den USA rezipiert. In der Schweiz machte sie Mitte der 80er Jahre mit Gewalttaten und fremdenfeindlichen Aktivitäten auf sich aufmerksam; die Skinheads wurden jedoch erst Anfang der 90er Jahre als politisch rechtsextreme Bewegung bewusst wahrgenommen.

Die Skinhead-Bewegung hat ihre Wurzeln in Grossbritannien. Sie entwickelte sich dort Ende der 60er Jahre aus verschiedenen Vorläufern *als eine zunächst unpolitische Subkultur*, die sich vor allem für aggressive Rockmusik begeisterte und in den Fussballstadien durch Gewalt auf sich aufmerksam machte. Die Jugendlichen fühlten sich als Protestbewegung gegen die etablierte Gesellschaft und die sozialen Verhältnisse und rechneten sich selbst der Arbeiterklasse zu. Rassistisches Gedankengut stand zu diesem Zeitpunkt noch nicht im Vordergrund. So gab es ein durchaus freundliches und im eigentlichen Sinne multikulturelles Verhältnis zwischen den so genannten Hard Mods, die den Arbeiterkult pflegten, und den Rude Boys - Jugendliche, die aus Jamaika und anderen karibischen Inseln nach Grossbritannien kamen und deren Musikstil auch die Skinhead-Musik prägte.



Titelbild einer Ausgabe des Fanzines "Der Totenschläger" (November 1991).

Mit der Verschärfung der sozialen Probleme (Rationalisierung, Arbeitsplatzabbau) in den britischen Grossstädten in

den 70er Jahren wurde die Skinhead-Bewegung politisiert. Massgeblichen Anteil daran hatte die rechtsextremistische britische National Front (NF), die zunehmend Skinheads und Hooligans für sich zu gewinnen suchte. Neonazis, wie der 1993 verstorbene Ian Stuart Donaldson, gewannen an Bedeutung und nutzten die Musik, um unter dem Slogan "White Power" einen *paneuropäisch verstandenen Rassismus mit starken Anklängen an den historischen Nationalsozialismus* zu verbreiten. Ihre politische Einstellung ist geprägt von einem übersteigerten Nationalbewusstsein und Fremdenfeindlichkeit. In so genannten Fanzines (Zeitschriften) und in Liedtexten werden diese politischen Themen behandelt.

Bis heute existieren zwar Gegenrichtungen, etwa die so genannten *S.H.A.R.P.s* / SkinHeads Against Racial Prejudice oder die *Redskins*, die sich bewusst auf ihren multikulturellen Ursprung berufen. Doch setzten sich diese nicht gegen den rechtsextremen Haupttrend durch.

Die *britische Skinhead-Bewegung* fand dank ihrem musikalischen Stil und der rechtsextremen ideologischen Botschaft Anfang der 80er Jahre auch in ganz Europa und in den USA Anhänger. Europaweite Vertriebsstrukturen und Konzerte einschlägiger Musiker schufen die Grundlagen für die Ausbreitung der Szene. Über die Musik kam es auch zu Kontakten mit neofaschistischen Organisationen in den USA wie die White Aryan Resistance, dem Ku-Klux-Klan oder der NSDAP-AO.

In *Deutschland* fasste die Skinhead-Bewegung zunächst im Umfeld der Fussball-Hooligan-Szene Fuss, wobei in der damaligen DDR schon früh auch eine antikommunistische politische Ausrichtung aufgenommen und übernommen wurde. Seit Anfang der 90er Jahre wird die Skinhead-Szene von rechtsextremen Gruppen dominiert. Laut dem deutschen Bundesamt für Verfassungsschutz ist sie die stärkste Gruppe des auf 9'000 Personen geschätzten Potenzials "subkulturell geprägter und sonstigen gewaltbereiten Rechtsextremisten". Das Schwergewicht ihrer Aktivitäten liegt in den neuen Bundesländern.

Die Skinhead-Szene in *Österreich* formierte sich ursprünglich Mitte der 90er Jahre im Tirol. Nach Erkenntnissen der Behörden beginnt sie sich mehr und mehr in den übrigen ländlichen Bundesländern auszubreiten. Die Szene hat gute Kontakte nach Deutschland, in die Schweiz und nach Ungarn.

In der *Schweiz* machten seit 1985 militante Skinheads durch fremdenfeindliche Aktivitäten und Gewalttaten auf sich aufmerksam. Aktionsschwerpunkte waren die Kantone Basel-Stadt, Aargau, Bern und Zürich. Diese Aktivitäten wurden bereits in einem frühen Stadium vom Staatsschutz erfasst. Eine konkrete politische Ausrichtung der Skinheads war damals nicht zu erkennen. Hingegen bestanden Kontakte einzelner Exponenten zu neonazistischen Kreisen.

Als politisch rechtsextreme Bewegung wurden die Skinheads erst Anfang der 90er Jahre wahrgenommen. Bis dahin organisierten sich die gewaltbereiten Rechtsextremen schwergewichtig ausserhalb der Skinhead-Szene, etwa in der "Fronten-Bewegung". Die *(neo-)nazistische Indoktrinierung* der Skinheads nahm jedoch mehr und mehr zu, was sich unter anderem an der Übernahme von nazistischen Symbolen zeigte. Parallel dazu akzentuierte sich die Gewaltbereitschaft in immer

grösseren Skinhead-Kreisen. Im Ausland wurden die Skinheads zu diesem Zeitpunkt von den Staatsschutzbehörden bereits intensiv beobachtet.

Die politisch motivierten Gewalttätigkeiten der Skinhead-Szene nahmen in den folgenden Jahren massiv zu. Seit 1993 stehen die Skinheads als Gruppierung, bei der "der konkrete Verdacht besteht, die innere und äussere Sicherheit" zu gefährden (BWIS Art. 11, Abs. 2), unter Beobachtung. Die Bundespolizei hat in ihren Staatsschutzberichten regelmässig über die Skinhead-Szene berichtet und in Zusammenarbeit mit den Kantonen die präventiven Massnahmen verstärkt.

1.2. Zur Lage

Die Skinheads dominieren immer mehr die schweizerische rechtsextreme Szene. Sie erhielten 1999/2000 primär in der Deutschschweiz starken Zulauf, ihr harter Kern zählt mittlerweile 600 bis 700 Personen. Die Szene hat sich stark verjüngt, ein guter Teil der schweizerischen Skinheads ist noch minderjährig. Die rechtsextremen Vorfälle nahmen 1999 - nach einer Beruhigung der Lage während einiger Jahre - wieder zu und stiegen auch 2000 weiter an. Wie schon zu Beginn der 90er Jahre nahm auch die Zahl der Übergriffe auf Asylunterkünfte wieder zu, 1999 ereigneten sich elf Anschläge. Verschiedene gravierende Vorfälle und Strafverfahren der letzten Zeit, so die genannten Anschläge auf Asylunterkünfte, der Überfall mit Sturmgewehren auf eine von Linksautonomen bewohnte Liegenschaft in Bern, die Beschlagnahmung selbst gefertigter Sprengkörper oder Todesdrohungen gegen Abweichler und politische Gegner im Internet, zeigen eine zunehmende Gewaltbereitschaft und stehen für das erhöhte Risiko für die innere Sicherheit der Schweiz.

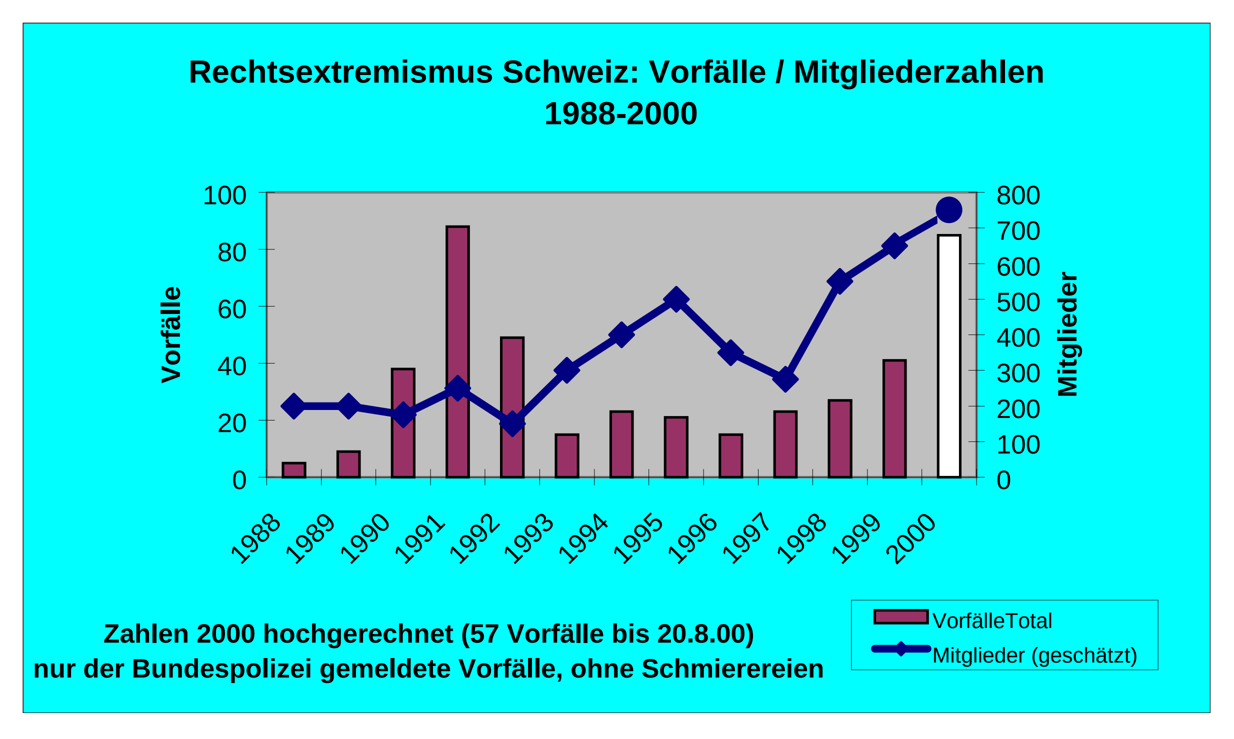
Aktuelle Entwicklung der Skinhead-Szene

1999 und 2000 erhielt die rechtsextreme Szene primär in der Deutschschweiz Zulauf. Der harte Kern rechtsextremer Skinheads zählt mittlerweile etwa 600 bis 700 Personen. Das Wiederansteigen der Zahl der Skinheads ist zum Teil auf einen Generationenwechsel und einen Nachzug sehr junger Mitglieder unter anderem aus der Hooligan-Szene zurückzuführen. Häufig ist auch der Direkteinstieg in die Szene über den Besuch von Skinhead-Konzerten und -Festen. Eine weitere wichtige Rekrutierungsplattform bildet das Internet. Die Skinhead-Szene hat sich stark verjüngt (Schwerpunkt bildet die Altersgruppe von 16 bis etwa 22 Jahre), ein guter Teil der schweizerischen Skinheads ist damit noch minderjährig. Skinheads sind mehrheitlich männlich, wenn auch die Hauptverantwortlichen bei zwei Anschlägen gegen Asylunterkünfte im ersten Halbjahr 2000 Frauen waren.

Zugenommen hat auch die Gewaltbereitschaft. So sind Exponenten der rechtsextremen Szene immer wieder in Strafverfahren verwickelt, sei es wegen Übergriffen auf "Fremde" oder "Linke" oder Verstössen gegen das Waffengesetz. Sicherstellungen von Schusswaffen und Sprengstoff sind häufiger geworden.

Über die soziale Herkunft der jungen Skinheads in der Schweiz liegen bis heute keine gesicherten Untersuchungsergebnisse vor. Die meist männlichen Jugendli-

chen stammen meist aus ländlicher oder kleinstädtischer Umgebung. Mehrheitlich sind sie in handwerklichen Berufen tätig, nur wenige sind arbeitslos.

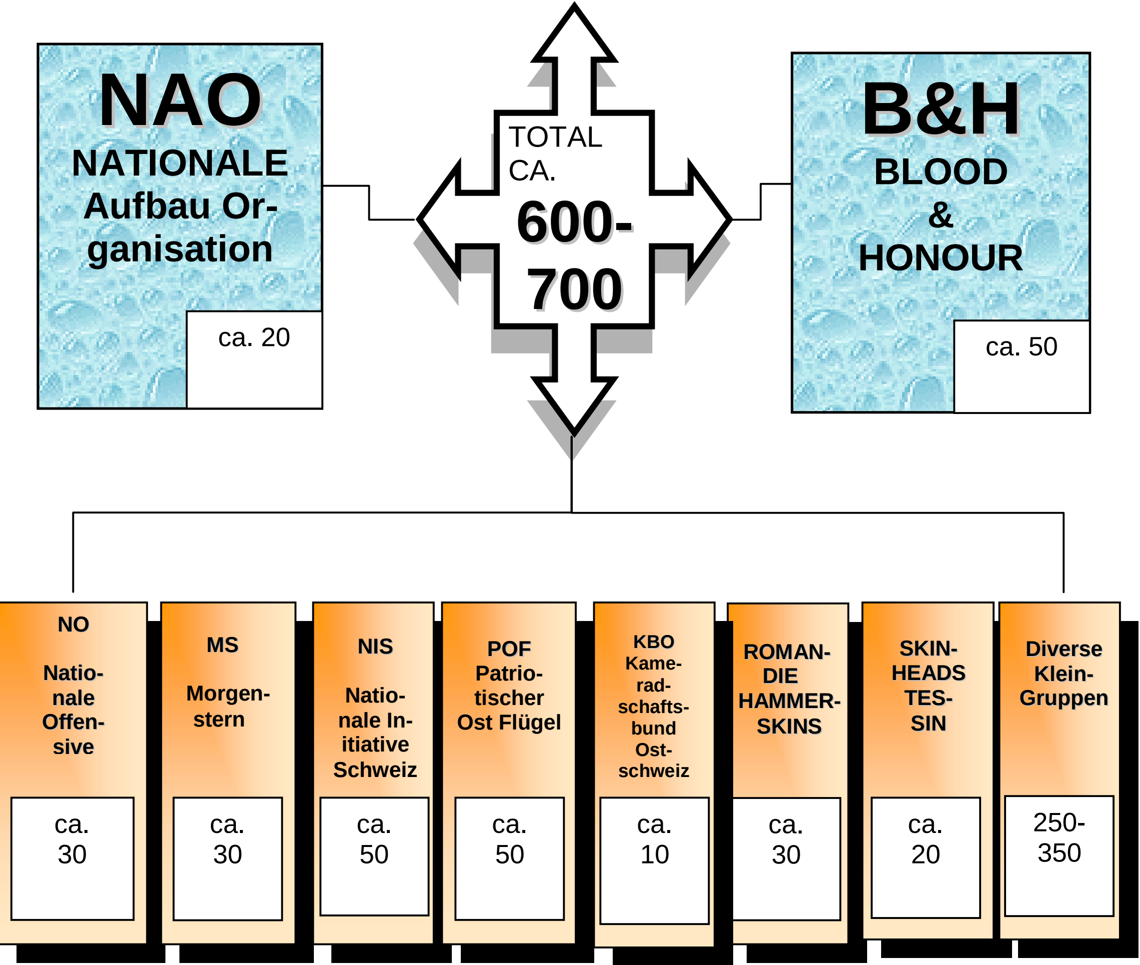


Entwicklung der rechtsextremen Vorfälle und der Skinhead-Szene in der Schweiz.

Die Organisationen der schweizerischen Skinheads und zugewandter Gruppierungen sind breit gestreut und weitgehend konspirativ organisiert. Neben zwei sich konkurrierenden Dachorganisationen (SHS und Blood & Honour) gibt es eine Vielzahl von kleineren Bewegungen (Siehe Anhang 7.2. Schweizerische Skinhead-Gruppen). Auf lokaler Ebene ändert sich die Zusammensetzung der Gruppen häufig: Einerseits kommt es laufend zu Neugründungen, andererseits werden Gruppen als Folge interner Konflikte und Neuausrichtungen aufgelöst. Oftmals geschieht dies auch, um dem Druck der Ermittlungsbehörden zu entgehen. In der Westschweiz sind weniger Aktivitäten zu verzeichnen, allerdings bestehen auch dort Skinhead-Netzwerke (z.B. im Raum Neuenburg und in der Waadt). Im Tessin bestehen keine erkennbaren Organisationsstrukturen, die Skinheads beteiligen sich jedoch an den Veranstaltungen in der Deutschschweiz und in Italien. In der Schweizer Szene konnte sich bis heute keine allgemein anerkannte Führerfigur durchsetzen.

Skinhead-Gruppierungen in der Schweiz





Beispiele einiger Kleingruppen:

Arische Aktion Bern - Patriotische Jugend Winterthur - Volkssturm Unterland - Rechte Schweizer Jugend- Heimatbewegung - Schweizer Reichspatrioten - Boot-boycrew - Neue Patriotische Front - Ombre Nere - Rhein-Front usw.

Die Skinhead-Szene handelt mit grossen Mengen rechtsextremen Schriftgutes und rechtsextremer Tonträger. Die Verbreitung von fremdenfeindlichem, neonazistischem und die Gewalt befürwortendem Propagandamaterial hat in den vergangenen drei Jahren drastisch zugenommen. Zwischen der vermehrten Propaganda und Versammlungsaktivitäten sowie der zunehmenden Zahl an Delikten ist ein Zusammenhang zu vermuten.

Die ursprünglich eher apolitische Skinhead-Szene ist im Begriff, stärker politisiert und ideologisiert zu werden. Zunehmend schliessen sich führende und gewaltbereite Exponenten der Skinhead-Szene rechtsextremen Neonazi-Zirkeln mit höherem intellektuellem Niveau an, wie der Avalon-Gemeinschaft, die eine Rolle als ideologische Führerschaft anzustreben scheinen.

Eine neue Entwicklung sind Versuche der politischen Aktivierung und internationalen Integration der schweizerischen Skinheads von Deutschland aus. Die vom deutschen Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestufte Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) plant eine Parteigründung in der Schweiz und hat sich Ende 1999 bei der schweizerischen Botschaft in Berlin nach der Rechtslage für ein solches Vorgehen erkundigt. Im April 2000 wurde in Bern eine Nationale Partei der Schweiz (NPS) gegründet. Die NPS sieht sich laut eigenen Angaben als schweizerischer Anknüpfungspunkt für die NPD. Trotz einer in den Medien verbreiteten Auflösungserklärung ist die NPS immer noch aktiv und sucht weiterhin den Kontakt zur NPD. Bereits früher hatte es regelmässige Kontakte zwischen schweizerischen Rechtsextremen und deutschen Neonazis mit NPD-Bezügen gegeben. Gegen ein deutsches NPD-Mitglied, das Anfang 2000 als "Sonderbeauftragter für die Schweiz" wirkte, wurde eine Einreisesperre verhängt, um weitere Koordinationsaktivitäten zu verhindern.

Seit Jahren bestehen intensive Auslandkontakte der Skinhead-Szene. Schweizer Skinheads nehmen regelmässig an Treffen und Konzerten speziell im deutschsprachigen Ausland teil, und an schweizerischen Treffen sind meistens ausländische Skinheads anwesend. Die Kontakte reichen aber über die umliegenden Länder hinaus bis nach Schweden. Beziehungen bestehen ebenfalls zu rechtsextremen Gruppierungen in verschiedenen Ländern des ehemaligen Ostblocks.

Entwicklung der rechtsextremen Gewalt bis Ende August 2000

Nach einer Rekordzahl von Anschlägen gegen Unterkünfte von Asylbewerbern und weiteren rechtsextremen Gewalttaten in den Jahren 1991 und 1992 hatte sich die Lage im Bereich Rechtsextremismus - auch europaweit - für mehrere Jahre beruhigt. In einigen Nachbarländern steigt die Zahl einschlägiger Delikte seit 1997 erstmals wieder an. Seit Ende 1998 ist auch in der Schweiz eine starke Zunahme der Vorfälle zu verzeichnen. Die Übergriffe auf Asylbewerberunterkünfte verdreifachten sich 1999 gegenüber dem Vorjahr und erreichten mit elf Vorfällen den höchsten Stand seit 1992. Nebst den Gewaltakten gegen Asylbewerberunterkünfte begingen Skinheads eine beträchtliche Zahl von ausländerfeindlichen Übergriffen. Im ersten Halbjahr 2000 wurden durch Angehörige der Skinhead-Szene drei An-

schläge auf Asylbewerberunterkünfte verübt. Exponenten der rechtsextremen Szene sind auch immer wieder in weitere gewaltsame Zwischenfälle verwickelt.

So kam es im Frühjahr 2000 zur Sicherstellung von 20 selbst gefertigten Sprengkörpern und einem grossen Waffenarsenal zweier Führungsmitglieder der Skinhead-Gruppe Nationale Offensive. Am 10. Juli 2000 überfiel eine Gruppe Skinheads mit Sturmgewehren eine von Linksautonomen und Punks bewohnte Liegenschaft in Bern. Sicherstellungen von Schusswaffen und Sprengstoff sind in letzter Zeit allgemein häufiger geworden. Insgesamt ereigneten sich bis Ende August 2000 gegen 60 durch Skinheads oder Mitglieder der rechtsextremen Szene ausgelöste Vorfälle. Eine detaillierte Übersicht der Vorfälle von 1998 bis 2000 ist im Anhang 7.1. enthalten.



Anlässlich einer Hausdurchsuchung bei einem Skinhead im Frühjahr 2000 von der Bundesanwaltschaft beschlagnahmtes Schusswaffenarsenal (Bild: Bundespolizei).

Neues Selbstbewusstsein der Skinhead-Szene: Suche nach Öffentlichkeit

Zu einem eigentlichen Katalysator der politischen Diskussion wurde der Aufmarsch von 100 bis 120 Rechtsextremen auf dem Rütli und die Störung der 1.-August-Rede von Bundesrat Kaspar Villiger. Solche öffentlichen Auftritte von Rechtsextremen stellen gleichsam einen Paradigmawechsel dar. Sie verlassen damit bewusst die Konspiration und suchen aus einem neuen Selbstbewusstsein heraus die Öffentlichkeit und damit auch politische Wirkung. Ein weiteres Zeichen dieses neuen Selbstbewusstseins ist der öffentliche Vorschlag des



Skinheads anlässlich der 1.-August-Feier 2000 auf dem Rütli (Bild: Andreas Meier SPB).

Präsidenten der Avalon-Gemeinschaft von Ende August 2000, als Gegenleistung für einen Freiraum für rassistisches Denken und Handeln einen Gewaltverzicht der Skinhead-Szene zu erklären.

Entwicklung der rechtsextremen Veranstaltungen und Skinhead-Treffen

Bis August 2000 fanden gegen 40 Skinhead-Treffen und Veranstaltungen statt, deren Mehrzahl in der Deutschschweiz lag. Bei vielen dieser Anlässe kam es zu keinen gewaltsamen Zwischenfällen und Widerhandlungen gegen die Auflagen der Polizei. Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Kantonen und aus dem benachbarten Ausland. Ein neuer Trend ist die vermehrte Abhaltung von Skinhead-Treffen in Veranstaltungsräumen, die als Privatklub deklariert sind. So mieten die SHS und die Gruppe Morgenstern seit Anfang 2000 in einer Gewerbeliegenschaft in Malters/LU Räumlichkeiten, die sie unter dem Namen "Nibelungen" als Privatklub mit regelmässigen Veranstaltungen betreiben. Die Vorgehensweise der SHS fand bereits Nachahmer. In den Kantonen Aargau und St. Gallen mieteten andere rechtsextreme Gruppen für ihre Treffen ebenfalls als Privatklubs deklarierte Räume.

2. Selbstdarstellung der Skinheads

2.1. Zeichen, Symbole und Kleider

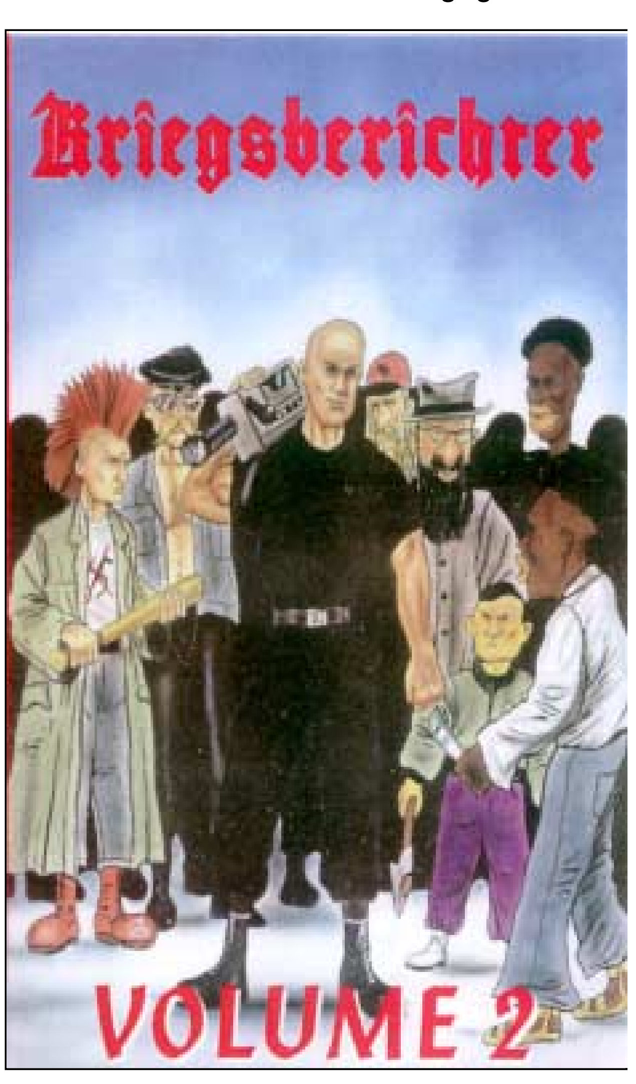
Zeichen und Symbole sind für die Skinheads von grosser Bedeutung. Als soziale Zeichen dienen sie in erster Linie als Abgrenzung von anderen. Mythologisch bedeutsame Symbole werden zu Erkennungszeichen, die nur Eingeweihten bekannt sind.

Besonders auffällig sind Kleidung und Haarschnitt.

Ein Beispiel dieser Symbolsprache ist die Verwendung von Runen. Die ursprünglich altgermanischen Symbole wurden von den Nationalsozialisten aufgegriffen, als "heilige Zeichen" glorifiziert und als Parteisymbole verwendet. Auch bei den Skinheads markieren sie die Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen und Positionen innerhalb der Szene. Sie stehen aber darüber hinaus für politische und mythologische Kontexte.

Eine vielfältige und sich ständig ändernde Palette von Zeichnungen und Darstellungen soll auch dazu anspornen, gegen Ausländer, Farbige, Asylbewerber, Juden, Kommunisten usw. mit Gewalt vorzugehen. So verbergen sich hinter Zahlenkombinationen Leitmotive oder Namen. Das Keltenkreuz symbolisiert die Überlegenheit der weissen nordischen Rasse und das Symbol des Hammers steht für die weisse Arbeiterklasse. Einige Beispiele von Zeichen und Symbolen sind in Anhang 7.3. enthalten.

Das Skinhead-Gefühl äussert sich aber vor allen Dingen im Äusseren - in Haarschnitt, Kleidung und Schuhwerk.



Umschlag einer Video-Kassette.

Skinhead-Kleiderordnung

Zur Skinhead-Garderobe gehören einzelne ganz spezifische Kleidungsstücke und gewisse Marken, die zum Teil symbolische Bedeutung haben. Die wichtigsten sind Bomberjacken, T-Shirts - sehr oft weiss mit aufgedruckten rechtsextremen Slogans - oder Kapuzenpullover sowie Jeans (Levi's, Wrangler, Lee), diese oft hochgekrempelt und oft stellenweise entfärbt, meistens in Verbindung mit schmalen Hosenträgern. Getragen werden oft auch breite Gürtel mit Keltenkreuzen, deren Schnallen auch als Schlagwerkzeuge benützt werden. Eine erhebliche Bedeutung kommt der Sportkleidung von *Lonsdale* (Ausstatter von Boxvereinen) zu. Dies hängt mit der versteckten Symbolik im Namen Lonsdale zusammen: Streicht man einzelne Buchstaben weg, ergibt sich ein Teil der Abkürzung der NSDAP. Oft sind Skinheads auch ganz schwarz gekleidet.



Mit Haarschnitt, Kleidung und Abzeichen wird die Zugehörigkeit innerhalb der Szene markiert (Bilder: Ausschnitt aus Film "Skin or Die"; Bundespolizei).

Skinheads bevorzugen immer schweres Schuhwerk. In Mode sind beispielsweise die Arbeitsstiefel der Marke *Doc Martens* oder *Ranger Boots*. Diese sind oft mit Stahlkappen versehen, was in einer Strassenschlägerei zum Vorteil gereichen kann. Zur Betonung der besonderen Schnürung bei den hohen Stiefeln werden oft farbige Schnürsenkel verwendet, bevorzugt weisse, in symbolischer Anlehnung an die White-Power-Bewegung.

Die Skinheads der ersten Generation hatten einen längeren Haarschnitt als seit Mitte der 70er Jahre üblich. Der Begriff "Skinhead" - wörtlich übersetzt Hautkopf - rührte daher, dass man bei den ersten Skinheads, ganz anders als es der damaligen Mode entsprach, die Haut durch das Haar durchschimmern sah. Diese ersten Skinheads hatten rundum etwa streichholzlange Haare. Heute werden in der Regel

die Haare in der Länge getragen, wie sie beim Scheren mit der Schermaschine mit dem kleinsten oder ohne Aufsatz entstehen: ein bis drei Millimeter.

2.2. Musik als verbindendes Element

Zentrales Element der Selbstdarstellung der Skinheads ist der eigene Musikstil mit harten und aggressiven Rhythmen. Die Musik ist ein wichtiges verbindendes Element der Subkultur und spielt deshalb eine bedeutende Rolle bei der Entstehung und Verfestigung der Gruppen. Sie bietet damit auch Zugang zu Ideologie und Weltbild der Skinheads. Sie kann heute als eigenständige Musikrichtung angesehen werden. Obschon die Musikszene auch unpolitische Formen kennt, spricht sie mehrheitlich mit ihren Texten fremdenfeindliche und rassistische Feindbilder an. Auch wird durch sie nach Meinung einiger Experten die Gewaltbereitschaft erhöht. Für die Rekrutierung von Jugendlichen gilt die Skinhead-Musik als eigentliche "Einstiegsdroge". Rechtsextreme Gruppierungen und Parteien suchen die Musik deshalb auch für ihre Zwecke zu instrumentalisieren.

Ursprünge der Musik[3]

Ende der 60er Jahre brachten in England eingewanderte westindische Musiker, zumeist aus Jamaika, Ska-, Reggae-, Rocksteady- oder Bluebeat-Musiken auf die Bühne. Verschmolzen mit Idiomen des klassischen angloamerikanischen Rock entstand der gemeinsame Sound einer multikulturellen Jugendszene, in welche sich auch die frühen Skins integriert hatten. Vor allem die Ska-Musik erschien vielen Jugendlichen damals als ein unverbrauchter, von der kommerziellen Popmusikindustrie noch nicht korrumpierter Stil. Zudem war diese einfache Art von Musik auch tanzbar.



Experten bezeichnen die Musik als Einstiegsdroge (Ausschnitt aus Film "Skin or Die").

Nach diesem weitgehend unpolitischen Vorspiel etablierte sich in den ausgehenden 70er Jahren - erneut in London - eine zweite und nun eindeutig auch politisch motivierte Skinhead-Generation. Als Gegenbewegung des eher linksgerichteten Punk entstand zum ersten Mal eine rechtsextreme Jugendsubkultur. Gewaltbereiter im Auftritt spielte man in dieser Szene nun auch eine ungleich härtere Musik. Der Ska-Beat wurde zuerst mit dem Hardrock und später dann, in den 80er Jahren, mit dem des noch aggressiveren Stil des Heavy-Metal aufgeladen und von den *White-Power-Skins* ("Boneheads") mit rassistischen Texte unterlegt.

Die politisch rechtsextreme Richtung wird auch mit der Stilbezeichnung *Oi* markiert: um 1980 erschien ein Skinmusik-Sampler unter dem Titel "Strength thru Oi", ganz bewusst angelehnt an den nationalsozialistischen Programmspruch *Strength through Joy (Kraft durch Freude).*

Vor allem zwei Bands sind seither musikalisch und ideologisch die Wortführer und erklärten Vorbilder der Szene: Skrewdriver - 1977 von Ian Stuart Donaldson gegründet und eng verbunden mit der rassistischen Blood & Honour-Bewegung - und No Remorse, gegründet 1986 von Paul Burnley.

Mit dem über England hinaus einsetzenden Vertrieb und mit Konzerten etablierte sich in ganz Europa und in den USA eine rechte Musikszene. In Deutschland fasste die Skinhead-Bewegung über die Musik der frühen 80er Jahre zunächst im Umfeld der Fussball-Hooligan-Szene Fuss. 1999 waren in Deutschland nach Kenntnis der Behörden 93 rechtsextreme Skinhead-Musikgruppen und neun so genannte Liedermacher aktiv.

Als eigentliche Schweizer Bands mit einer gewissen internationalen Ausstrahlung sind neben Ad-hoc-Formationen nur die in den frühen 90er Jahren aktive Band Sturmtruppe und die Ostschweizer Band Erbarmungslos bekannt.

Instrumentaler Aufbau: Bands und Liedermacher

Eine Skinhead-Band (sog. Oi-Band) besteht aus einer Gitarrenband mit Gitarren, Schlagzeug und Gesang. Im Gegensatz zur gängigen Popmusik wird weitgehend auf elektronische Klanghilfen verzichtet. Die Musik wird in extremster Lautstärke, in schnellen Tempi, mit hoch verzerrtem Gitarrensound und kaum differenziertem durchgängigem Rhythmus gespielt. Harmonisch beschränkt sie sich weitgehend auf die drei Grundakkorde und rauhen Gesang. Damit soll die Echtheit und Einfachheit der Musik ausgedrückt werden. Die fehlenden Solopassagen unterstreichen weiter den Gruppencharakter der Musik.

Neben den Skinhead-Bands gewinnen auch rechtsextreme Liedermacher zunehmend an Bedeutung. Sie sind nicht nur bei den Skinheads populär, sondern werden auch von Neonazis und rechtsextremen Parteien zu Veranstaltungen eingeladen, um ihre meist im Balladenstil gehaltene Musik im Rahmenprogramm vorzutragen. Zu den bekanntesten deutschen "nationalen Liedermachern" gehört Frank Rennicke.

Texte: Rassismus und Gewaltverherrlichung

Zahlreiche Texte von rechtsextremen Skinhead-Bands drücken eine gewaltorientierte Einstellung aus: Sie verbreiten rassistische und antisemitische Inhalte und glorifizieren den Nationalsozialismus. Häufiges Thema ist die Verherrlichung der nordischen oder der arischen Rasse, die zu ihrem Überleben den Kampf gegen Ausländer und Juden, aber auch gegen politische Gegner führen müsse.

Ihre Grundstimmung kann als "fataler Realismus" charakterisiert werden. Negative Alltagserfahrungen werden schlagwortartig mit dem Vokabular faschistischer und rassistischer Ideologien kommentiert. Die Textinhalte verschwinden nicht - wie oft bei der Rockmusik - hinter der Musik. Die Liedtexte repetieren Parolen, die die Hörer bereits kennen und die jedem unmittelbar eingehen.

Die Lieder besingen *Gemeinschaftswerte* wie Kameradschaft, vaterländische Werte oder Tugenden wie Sauberkeit, Tapferkeit, Solidarität, Treue oder Ordnungssinn. Die gesellschaftliche Kompetenz der Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft wird ausgeblendet oder negiert. Vaterländische Werte und die unveräusserlichen Zugehörigkeiten wie Rasse, Hautfarbe, Nation sollen die Brüchigkeit der eigenen sozialen Bindungen kitten.

Ein weiteres auffälliges Merkmal ist die Verwendung von *Bildern und Zeichen* bei Konzertveranstaltungen und der Gestaltung von Plattencovers. So pervertieren rechtsextreme Skinhead-Bands die Bild- und Zeichensprache von der nationalen Romantik bis zum Nationalsozialismus. Noch in den 70er Jahren hatten linksautonome Bands wie etwa die *Sex Pistols* mit Hakenkreuz und SS-Rune Aufsehen erregt und das Bürgertum provoziert. Ob auch die rechtsextremen Skinheads die Zeichen primär wegen ihres Provokationspotenzials auswählen und ihrem damaligen realen Gehalt wenig Bedeutung zumessen, ist unter Soziologen umstritten. Aufschlussreich ist dabei, dass weniger der Aspekt des Führerprinzips propagiert wird (in der Szene sind keine klaren Führungspersonen auszumachen), sondern vielmehr die Illusion von der Macht der (in Bewegung gesetzten) Masse beschworen wird.

Komplementär zu den Gemeinschaftswerten sprechen die Liedertexte eine Reihe von *Feindbildern* an. Darin findet die Aggressivität der Skinheads ihren Ausdruck. So wird das bedrohliche Fremde (Ausländer, Asylbewerber) verfemt. Mit dem Hass auf alles Unterprivilegierte, Ohnmächtige und Stigmatisierte (Penner, Junkies, Schwule und Krüppel) drücken sie unausgesprochen die Abneigung gegen das Schreckbild einer mögli-



Lieder vermitteln das Machtgefühl der Masse (Ausschnitt aus "Skin or Die").

chen eigenen Zukunft aus. "Der Jude" wird in den Texten zum idealen Sündenbock und potenziellen Weltverschwörer im Zeitalter der Globalisierung.

Zu den Feinden gehört auch die politische Linke, das heisst die Kommunisten, Sozialisten oder pädagogischen Sozialreformer (68er). "Links" ist dabei auch ein Etikett für gegnerische Jugendcliquen (vor allem die Punks), ohne dass man sich konkret auf ein politisches Bekenntnis bezieht. Früher seltener, nun auch häufiger, richten sich die Aggressionen schliesslich auch gegen die Autoritäten wie Politiker, Polizei, Lehrer und Medien. Thema der Lieder sind zunehmend die staatlichen Massnahmen gegen Rechtsextreme und die angebliche Unfähigkeit der Politik, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Probleme zu lösen.

Konzerte: Ritueller Aufmarsch statt Bühnenshow



Konzerte laufen als gruppendynamischer Prozess ab (Bild: Bundespolizei).

Auftritte von Oi-Bands sind keine Bühnenshows, wie man sie von Popkonzerten üblicherweise kennt, sondern es sind fast immer durchinszenierte und ritualisierte Aufmärsche. Grundsätzlich gilt es, jede Trennung zwischen Zuhörer und Musiker strikt zu vermeiden. Nicht ein Popstar steht abgehoben auf einem Podium, sondern alles verschmilzt zu einem grossen gruppendynamischen Prozess. Oft kommt es auch zu einer Art Wechselgesang zwischen den Bands und den Konzertteilnehmern. Die Bandmitglieder stimmen ein Lied oder einen Text an und überlassen es den Zuhörern, strafrechtlich relevante Passagen zu ergänzen. Durch diese politischen Aufrufe und durch den aggressiven Pogo-Tanz (darin wird versucht, einen imaginären Gegner durch Körpereinsatz wie z.B. Schubsen und Anrempeln anzugreifen und zu besiegen) werden die Massen an den Konzerten regelrecht aufgeputscht.

Musik und Gewalttätigkeit

In der Musiksoziologie wird immer die Kontroverse diskutiert, wonach die Rockmusik-Rezeption entweder aggressionenabbauend oder aber stimulierend wirkt. Unabhängig von den Konzerten wird der Skinhead-Musik aber generell eine *Aggression fördernde Wirkung* zugeschrieben. Musikphysiologen halten den Offbeat- bzw. Backbeat-Akzent (der in seiner Metrik dem Schlagrhythmus des menschlichen Herzens diametral zuwiderläuft) für ein musikalisches Mittel zur Erzeugung von Aufregung.

Skinhead-Musikveranstaltungen sind in den Augen der Musikwissenschafter keine Darbietungsmusik wie eine Rock-Show, die ihr Publikum entlässt, wenn der Vorhang fällt. Sie kann als eine Umgangsmusik bezeichnet werden, die unlösbar in einen sozialen Kontext eingebunden ist (wie etwa in Militärparaden oder auch im Gottesdienst). Ihre Inszenierung ist darauf angelegt, einer eingeschworenen Gemeinschaft den Eindruck zu vermitteln, dass das eigentliche Ereignis möglicherweise noch bevorsteht. Bezeichnenderweise fehlt eine übliche Konzertdramaturgie, stattdessen bieten die Skinhead-Bands meist eine von Beginn an unablässig treibende Tour de force.

Obschon die Musiksoziologie theoretisch die Verbindung zwischen Musik und Gewalt aufzeigt, bilden nach polizeilichen Erkenntnissen in Deutschland rechtsextreme Gewalttaten in unmittelbarem Zusammenhang mit Skinhead-Musikveranstaltungen die Ausnahme. Die Besucher sind durch Tanz und exzessiven Alkoholgenuss nur noch beschränkt zu solchen Straftaten fähig. In Deutschland kommt es allerdings manchmal bei Auflösung von Veranstaltungen zu Widerstandshandlungen und Angriffen auf Polizeibeamte. Auch in der Schweiz kommt es unmittelbar im Anschluss an Konzerte kaum zu Gewalttaten. Die langfristige Wirkung der Musik im Unterbewusstsein, wie z.B. die Beschwörung von Feindbildern, kann als mittelbare Ursache bei rechtsextremen Straftaten allerdings nicht ausgeschlossen werden.



Anlässlich einer Hausdurchsuchung bei einem Skinhead im Frühjahr 2000 von der Bundesanwaltschaft beschlagnahmte Schlag-, Stich- und Abstandswaffen (Bild: Bundespolizei).

Politische Instrumentalisierung der Musik

Anders als etwa in England, wo schon seit Mitte der 70er Jahre gewisse Strömungen der Rockmusik in die Strukturen extremistischer Rechtsparteien eng verstrickt waren, ist dieser Einfluss im deutschen Sprachraum lange Zeit wesentlich geringer geblieben. Inzwischen gibt es jedoch klare Anzeichen, dass gewisse politische Aktivisten zum Beispiel in Deutschland die Möglichkeiten der bewussten Instrumentalisierung der Musik sondieren (siehe Kapitel 3.3. Politisierungsversuche der Skinheads).

Auch in anderen Ländern - wie z.B. Russland - suchen rechtsextreme Politiker Kontakte zu patriotischen Rockgruppen zu knüpfen. Bekanntlich spielten auch in der Vorgeschichte des jugoslawischen Bürgerkriegs nationalistische Rockbands mit Lieder über Gross-Serbien oder der ethnischen Reinheit eine fatale Rolle.

Vertrieb und Verbreitung rechtsextremer Musik

Die rechtsextreme Skinhead-Musikszene stellt sich inzwischen als ein internationaler und kommerzialisierter Markt dar, in dem Bands, Produzenten und Vertriebe länderübergreifend zusammenarbeiten. Die niedrigen Herstellungskosten und hohen Gewinnspannen sowie der wachsende Absatzmarkt bewegen sowohl Firmen, die zum Teil seit Jahren aktiv sind, als auch die zahlreichen Einzelvertreiber dazu, ihre Aktivitäten noch zu verstärken. Zunehmend werden in diesem Bereich auch Neonazis aktiv.

CDs mit strafbaren Texten, namentlich rassistischen, finden in der Szene ebenfalls Verbreitung. Anbieter aus den USA, Skandinavien und England unterliegen aufgrund der dortigen Gesetzeslage weniger strengen Regelungen als z.B. in Deutschland. Diese Produktionen werden sowohl im direkten Postversand als auch über Zwischenhändler zugestellt. Zudem bieten Händler rechtsextreme CDs zum Teil auf Nachfrage oder anlässlich von Skinhead-Konzerten an. Hinzu kommt, dass diese Tonträger innerhalb der Szene getauscht oder überspielt werden und so eine weite Verbreitung erfahren. In Deutschland waren den Behörden 1999 50 Vertreiber von Skinhead-Musik bekannt.

Für die *Schweiz* als Bezugsländer von Bedeutung sind neben Deutschland auch Dänemark, Schweden und Belgien. Bekannte Verbreiter der fraglichen Tonträger sind z.B. der NK-Versand in Berikon AG oder der Mjölnir-Versand in Neuenburg. Beide Verlage mussten sich schon einer Hausdurchsuchung durch die Polizei unterziehen. Im letzten Fall wurden 1999 nebst rechtsextremem Material mehrere tausend CDs sichergestellt.

Mit dem *Internet* sind der Verbreitung der rechtsextremen Musik jedoch keine Grenzen mehr gesetzt. Mit neuen Programmen lassen sich auch über offene Kanäle, wie z.B. die MP3-Börse von Napster, weltweit und kostenlos beliebige Musikdateien tauschen. War rechtsextreme Musik bisher nur auf speziellen Web-Seiten mit passwortgeschützten FTP-Servern verfügbar, so erleichtern diese so genann-

ten Peer-to-Peer-Programme (also direkte Kopie der Musikdateien von einem Computer zum andern) den Vertrieb dieser Musik enorm.

Möglichkeiten der Strafverfolgung

In der Schweiz ist der Besitz von rechtsradikaler Musik nicht strafbar. Nur die öffentliche Verbreitung von rassistischer Musik untersteht der Antirassismus-Strafnorm (Art. 261bis StGB). Nicht nur der Vertrieb, sondern auch Auftritte rechtsextremer Skinhead-Bands müssen unter diesem Gesichtspunkt beurteilt werden. Bei als privat organisierten Konzerten ohne öffentliche Werbung ist deshalb eine Kontrolle durch Polizeikräfte problematisch.

Diese Strafnorm wurde in der Schweiz erstmals Anfang Mai 1999 auf Musiktexte angewendet. Das Bezirksgericht Bremgarten verurteilte einen Skinhead als Betreiber des NK-Versands wegen Handels mit rassistischen Nazi-Rock-CDs zu vier Monaten Gefängnis und zu einer Busse von 1'000 Franken.

Weitere Rechtsgrundlagen für eine Einschränkung des Vertriebs von rechtsextremen CDs stehen dem Bund nicht zur Verfügung. Der Propagandabeschlusses von 1948 wurde mit der Einführung des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) 1998 ersatzlos aufgehoben.



Die Rechtsgrundlagen für die Eindämmung des internationalen Vertriebs rechtsextremer Musik sind beschränkt.

In Deutschland setzte die systematische Überwachung der rechtsextremen Rockmusik Anfang der 90er Jahre nach den Anschlägen von Hoyerswerda, Rostock, Mölln und Solingen ein. Die repressiven Massnahmen führten allerdings z.T. zu ambivalenten Ergebnissen: So wurden gewisse Gruppen erst nach ihrer Indizierung in breiteren Jugendkreisen populär. 1999 wurden 55 Tonträger von rechtsextremen Liedermachern und Skinhead-Gruppen wegen rechtsextremer Inhalte beschlagnahmt bzw. eingezogen.

Einige Gruppen lassen die Texte vor der Veröffentlichung juristisch prüfen. Die Strafnormen werden zum Teil so umgangen, dass rassistische Texte zum Schluss mit kabarettistischen Pointen relativiert werden.

Angesichts der Musikverbreitung über das Internet steht die Strafverfolgung vor schwierigen Problemen. Das populäre Napster-Programm verunmöglicht z.B. praktisch eine Strafverfolgung, da keine zentralen Server vorhanden sind und die Musikdateien direkt von Kunde zu Kunde (Peer-to-Peer) kopiert werden.

3. Brennpunkte der Skinhead-Aktivitäten

3.1. Nationale und internationale Direktkontakte: Konzerte, Veranstaltungen

Der szeneninterne Umlauf von Informationen erfolgt grundsätzlich auf zwei Ebenen. Einerseits auf der Ebene interner Netzwerke (persönliche Kontakte, Organisationsmitgliedschaft, interne Medien, Koordination von Gruppen), andererseits auf jener externer Netzwerke (Internet, Fanzines, usw.). Das interne Netzwerk bildet dabei die hauptsächliche Basis für Kommunikation und Informationsaustausch, die überwiegend durch persönliche Kontakte bei Konzerten, Partys und sonstigen Veranstaltungen erfolgten. Skinheads sind auch sehr mobil: Schweizer Skinheads besuchen Treffen und Konzerte speziell im deutschsprachigen Ausland und umgekehrt. Die Zahl der Veranstaltungen hat in den letzten Jahren stetig zugenommen.

Beziehungen zum Ausland

Überregional bedeutsame Schwerpunkte bilden die seit Jahren intensiven gegenseitigen Auslandkontakte der Skinhead-Szene. Grenz- und länderübergreifende Kontakte bestehen beispielsweise im Bodenseeraum, wo Schweizer Skinheads an Treffen und Konzerten in Baden-Württemberg oder Vorarlberg teilnehmen und ihrerseits deutsche oder österreichische Skinheads in die Schweiz einladen. Zudem nehmen rechtsextreme Skinheads aus ganz Deutschland an den alljährlich in der Schweiz stattfindenden Treffen der SHS teil. Ähnliche Auslandkontakte bestehen nach Frankreich, hauptsächlich ins Elsass und nach Nordfrankreich. Die Tessiner Skinheads und die Skinhead-Romandie pflegen ebenfalls rege Beziehungen zu Skinheads und zur rechtsextremen Szene in den Nachbarländern.



Feier- und Gedenktage der Nationalsozialisten werden zum Anlass für internationale Treffen und Kontakte genommen.

Bestimmte Anlässe in mehreren europäischen Staaten wie der *Hitler-Geburtstag*, die Todestage von Mussolini, Franco und im Besonderen jener von *Rudolf Hess* bilden ebenfalls regelmässig Anlass für *Treffen*. Auch die internationale Teilnahme an Sonnwendfeiern in den skandinavischen Ländern ist gross. Besonders beliebt waren in den letzten Jahren auch Veranstaltungen in Frankreich, Dänemark, England, aber auch in Ungarn und Tsche-

chien. Insbesondere die Budapester Konzerte und Veranstaltungen, so zum "Tag der Ehre", zogen eine grosse Anzahl Skinheads aus ganz Europa an.

Konzerte als Forum für Kontakte und Informationsaustausch

Besondere Bedeutung kommt Skinhead-Konzerten zu, die *ein wichtiges Element zur Identifikation in der eher strukturarmen Skinhead-Szene* bilden. So stärken die Konzerte das Gemeinschaftsgefühl, dienen darüber hinaus der Kommunikation und sind ein Forum für persönliche Kontakte sowie für den Austausch von Informationen. Durch den Besuch von nationalen und internationalen Skinhead-Musikveranstaltungen entsteht ein zusätzliches Netz persönlicher Kontakte.

Skinhead-Konzerte werden einerseits von Einzelpersonen, die der Skinhead-Szene angehören, geplant und organisiert, andererseits gewinnt die Organisation der Konzerte durch rechtsextreme Organisationen und Skinhead-Gruppen zunehmend an Bedeutung.

Wegen zu erwartender Verbote werden Konzerte und Veranstaltungen häufig konspirativ vorbereitet, indem sowohl gegenüber den Vermietern als auch den Behörden die Veranstaltungen nicht als Skinhead-Konzerte, sondern als Geburtstagsfeiern, Waldfeste oder sonstige Feierlichkeiten bezeichnet werden. Gegebenenfalls tritt auch ein Strohmann auf, falls die Veranstalter den Behörden bekannt sind.

Ein wichtiges Werbemittel für die Skinhead-Konzerte ist die Mund-zu-Mund-Propaganda. Eher in Ausnahmefällen werben die Veranstalter für längerfristig geplante Konzerte auch mit Flugblättern, Info-Telefonen oder im Internet. Auch gegenüber potenziellen Teilnehmern halten die Organisatoren den Veranstaltungsort im Vorfeld eines geplanten Konzertes geheim. Sie benennen vielmehr lediglich zentrale Treffpunkte, z.B. Autobahnparkplätze oder einen bestimmten regionalen Raum. Von dort aus werden die Teilnehmer am Veranstaltungstag in Konvois zum eigentlichen Austragungsort des Konzertes geführt. Bei Veranstaltungen wird ein eigener Ordnungsdienst eingesetzt, der schon im Vorfeld aktiv ist, aber auch für einen ungestörten Ablauf zu sorgen hat. Im Rahmen der Konzerte werden oft rechtsextreme Schriften, Publikationen und CDs der Skinhead-Bands verkauft.



Konzerte werden meist als geschlossene Veranstaltungen organisiert: Membercard für den Privatclub "Nibelungen" in Malters.

Skinhead-Konzerte finden heute in der Regel in gemieteten Räumlichkeiten statt, die mit Fahnen der Gruppe und den

Emblemen der auftretenden Skinhead-Bands ausstaffiert werden. Weit weniger verbreitet sind Open-Air-Konzerte.

Konzerte und Veranstaltungen in der Schweiz

Seit Jahren weist die Zahl der Treffen eine steigende Tendenz auf. Während 1998 eine grössere Anzahl von Skinhead-Konzerten mit Hunderten von Teilnehmern durchgeführt wurden, führte die verstärkte Polizeipräsenz und das Verbot einiger Veranstaltungen durch die jeweiligen Gemeinden 1999 in diesem Bereich zu einem Rückgang. Die Zahl der Veranstaltungen lag 1999 in der Schweiz bei 19 bedeutenden Treffen, davon drei Konzerte. Die Skinhead-Veranstaltungen und Konzerte stiegen 2000 wieder sprunghaft an, bis Ende August wurden 38 Skinhead-Treffen, davon 9 Konzerte, durchgeführt. Die meisten Treffen fanden in der Deutschschweiz statt. Besonders aktiv waren dabei die SHS. Daneben traten aber auch die Gruppen Blood & Honour oder in Einzelfällen der Volkssturm Unterland als Organisatoren auf. In den meisten Fällen verliefen diese Veranstaltungen friedlich, die Auflagen der Vermieter oder Behörden wurden erfüllt. Der Auftritt bekannter ausländischer Bands war für viele Sympathisanten ein zusätzlicher Anreiz, ein Konzert zu besuchen. In der Regel traten mehrere Bands auf, so aus Grossbritannien, den USA oder Skandinavien.

Die durch Schweizer Skinheads organisierten Konzerte, Partys oder Veranstaltungen stossen in der Skinhead-Szene im Ausland auf grosses Interesse. So nahmen am 19. August 2000 im Klubraum "Nibelungen" in Malters/LU an einem Konzert mit Bands aus Deutschland und Grossbritannien mehr als 200 Personen aus der Schweiz, Deutschland, dem Fürstentum Liechtenstein, Frankreich, Italien, Spanien und den Niederlanden teil. Bereits früher hatten Konzerte in der Schweiz ein grosses internationales Skinhead-Publikum angezogen. An den von einem bekannten Neuenburger Skinhead unter der Bezeichnung "Mjölnir Diffusion" 1998 organisierten Skinhead-Konzerten mit Hunderten von Teilnehmern waren regelmässig Skinheads aus vielen europäischen Ländern - auch aus den ehemaligen Oststaaten - anwesend.

1999 verlegten deutsche Rechtsextreme ihre Aktivitäten zum Todestag von Rudolf Hess am 17. August erstmals wegen des grossen Ermittlungsdrucks in Deutschland im grösseren Rahmen in die Schweiz. Diese mehrtägigen Aktivitäten kulminierten in einem Aufmarsch vor der deutschen Botschaft in Bern, der allerdings von der Polizei nach kurzer Zeit aufgelöst werden konnte. Der Hess-Todestag 2000 führte hingegen in der Schweiz nur zu vereinzelten kleineren Aktivitäten.

3.2. Elektronisches Networking und Propaganda

In den letzten Jahren haben Skinhead-Gruppierungen begonnen, die neuen Informationstechnologien sehr aktiv zu verschiedenen Zwecken zu benutzen, so als

- *schnelles und konspiratives Kommunikationsmittel,*
- *als Mittel, um den Gruppenzusammenhalt und die Gemeinschaft zu stärken,*
- *als Vertriebskanal für rechtsextreme Musik und Publikationen und nicht zuletzt*
- *als eine Art niederschwellige Einstiegsmöglichkeit für Aussenstehende.*

Elektronische Kommunikationsmittel

Die heute weit verbreiteten Mobiltelefone, die elektronische Post und das Internet dienen immer mehr als schnelles Kommunikationsmittel, um die Treffpunkte für Skinhead-Veranstaltungen zu kommunizieren. Während die Treffen früher primär über so genannte Nationale Infotelefone - eine in der Szene bekannte Telefonnummer mit einem auf Beantworter gesprochenen Text - organisiert wurden, werden heute Aktionen verdeckt über SMS-Mitteilungen und zum Teil verschlüsselten E-Mail-Verkehr koordiniert. Meist wird zuerst ein allgemeiner Treffpunkt bekannt gegeben, von dem aus dann die Teilnehmer - oft auch aus dem Ausland - zu den eigentlichen Treffen geführt werden.



Schweizerische Skinhead-Homepage, August 2000.

Ein Vorfall in St. Gallen Mitte August 2000 zeigt exemplarisch auf, wie eine Gruppe von Skinheads praktisch innert Stundenfrist für eine Massenschlägerei mit Afrikanern Verstärkung von Zürich bis nach Vorarlberg aktivieren konnte.
Konnten früher z.B. anlässlich der Polizei bekannt gewordenen Konzerten die Vermieter frühzeitig gewarnt und das Konzert verboten werden, wird heute der Ort oft erst Stunden vor der Veranstaltung erkennbar. Damit wird die polizeiliche Beobachtung und Präsenz erschwert. Das Internet erleichtert selbstverständlich auch die internationale Kommunikation. So wird z.B. für schweizerische Skinhead-Veranstaltungen immer wieder auf Homepages deutscher Skins geworben.

In letzter Zeit sind die eingesetzten Mittel technisch stark verbessert worden. Während früher Veranstaltungen offen auf Websites publiziert wurden, sind Homepages heute immer öfters mit Passwörtern geschützt, die nur per E-Mail ausgetauscht werden. Diverse Sites enthalten Anleitungen, wie man anonym ins Internet einsteigen kann. Beim deutschen Thule-Web ist sogar die Verschlüsselungssoftware "Pretty Good Privacy" für E-Mails inklusive Anleitung erhältlich.

Internet als virtuelle Skinhead-Gemeinschaft

Das Internet ermöglicht heute jedwelchen Gruppierungen wie nie zuvor, eine virtuelle Welt aufzubauen und sich gegen Einflüsse von aussen abzuschotten. Diese Möglichkeiten werden auch von den Skinheads sehr aktiv benützt. Deutsche Schätzungen gehen davon aus, dass sich allein die deutschen rechtsextremen Homepages von etwa 30 im Jahr 1996 auf rund 330 Ende 1999 vervielfacht haben. Weltweit sind heute wohl mehrere Tausend Homepages bei allerdings immer wieder wechselnden Adressen abfragbar. Homepages mit direktem Schweizer Bezug sind relativ selten. Die Bundespolizei hat in letzter Zeit mit Strafverfahren und Hinweisen an die schweizerischen Provider mehrere dieser Homepages schliessen können.

An Beispielen der mittlerweile geschlossenen Saccara-Homepage lässt sich exemplarisch aufzeigen, welche Inhalte eine typische Skinhead-Homepage enthält. So waren dort grosse Mengen an Propagandamaterial über die Skinhead-Bewegung abrufbar: eine umfassende Sammlung rechtsextremer Zeichen und Bilder, historische Texte - inklusive einer Volltextversion von Hitlers "Mein Kampf" -, Presseartikel über Schweizer Skinheads sowie revisionistische Texte. Bei einer Sammlung von Songtexten war sogar eine Vorlage enthalten, um ein MP3-Abspielprogramm für rechtsextreme Lieder stilgerecht mit einem nazistischen Konterfei auszustaffieren.



MP3-Abspielprogramm mit Nazi-Konterfei.

Wie viele rechtsextreme Homepages unterhielt auch die Saccara-Homepage ein Gästebuch und ein Diskussionsforum sowie als zentralen Bestandteil eine umfassende Sammlung von Links; im konkreten Fall z.B. auf deutsche, amerikanische und kanadische Seiten, aber auch auf Archive rechtsextremer Musik, auf eine White-Power-Kirche und den Ku-Klux-Klan. Diese Verweise ermöglichen es auch, selbst bei wechselnden Adressen immer auf eine grosse Auswahl an rechtsextremen Seiten zugreifen zu können.

Entstehung einer Gegenöffentlichkeit

Mit Hilfe solcher Homepages und den Möglichkeiten der Vernetzung durch Links ist auf dem Internet eine eigentliche virtuelle Skinhead-Gemeinschaft entstanden. Früher isolierte Kleingruppen finden hier eine Audienz, treffen Gleichgesinnte und

schöpfen aus diesem in der Skinhead-Ideologie zentralen Gruppengefühl Inspiration, nicht zuletzt auch für Gewalttaten. So sind Anfang 2000 erstmals Todeslisten mit Namen schweizerischer Feinde von Skinheads aufgetaucht. Diese virtuelle Gemeinschaft führt zum Entstehen einer eigentlichen Gegenöffentlichkeit, die sogar durch eigene Medienarbeit gestärkt wird: Ein deutscher rechtsextremer "Informationsdienst" kommentiert und rechtfertigt täglich rechtsextreme Übergriffe, die Angreifer werden dabei regelmässig zu Opfern. Aktionen wie die Verteilung von Rechtfertigungsflugblättern im Grossraum Bern durch Skinheads Ende August 2000, laut denen die Presse gelogen habe und der Auftritt von Skinheads auf dem Rütli ein Zeichen von echtem Patriotismus gewesen sei, werden in Zukunft vermehrt auf dem Internet stattfinden. So schliesst sich der Kreis: Je mehr rechtsextreme Homepages vorhanden sind, desto mehr bestärkt sich die surfende Skinhead-Gemeinschaft, dass sie nicht alleine ist und Gleichgesinnte hat.

Internet als Vertriebskanal

Wie bereits angetönt, werden über des Internet im grossen Stil verbotene oder sonst schwierig erhältliche Publikationen und Skinhead-Songs vertrieben. Websites z.T. in Europa, aber primär in den USA, vertreiben revisionistische Literatur, Illustrationen, CDs oder Online-Songs im MP3-Format. Ein neuartiges Problem stellen auch Internet-Auktionen dar, in denen Nazi-Memorabilia versteigert werden. Ein französisches Gericht versuchte Mitte 2000, die amerikanische Internet-Firma Yahoo darauf zu verpflichten, solche in den USA legalen Auktionen von Frankreich aus nicht mehr zugänglich zu machen; ein technisch schwieriges, wenn nicht unmögliches Unterfangen. Eine weitere Gefahr ist die Verbreitung von Anleitungen zur Herstellung von Spreng- und Brandsätzen sowohl auf rechts- als auf linksextremen Seiten.

Internet als Rekrutierungsinstrument?



Zugriffe auf rechtsextreme Publikationen sind leicht über das Internet möglich (Seite mit Verweisen, Schweizerische Skinhead-Homepage).

Wie stark das Internet auch als eigentliches Rekrutierungsinstrument der Skinheads benützt wird, ist unter Fachleuten umstritten. Immerhin ist es heute möglich, über Internet-Suchseiten einfach an rechtsextreme Publikationen heranzukommen, die früher - wenn überhaupt - nur schwierig erhältlich waren. Auch ist es via Internet ähnlich wie bei Skinhead-Konzerten möglich, erste Erfahrungen mit dem Gedankengut zu machen, noch ohne sich zu stark und vor allem öffentlich zu den Skinheads bekennen zu müssen. Die im Zusammenhang mit der Skinhead-Musik genannte Problematik der "Einstiegsdroge" trifft damit auch auf rechtsextreme Seiten im Internet zu.

Schwierige Strafverfolgung

Das Internet hat den offensichtlichen Vorteil, dass es weltumspannend und relativ anonym ist. So sind Skinheads für den Vertrieb von verbotenen Büchern und Texten nicht mehr auf den Postweg angewiesen. Dies führt - speziell wenn auf einen ausländischen Server z.B. in den USA ausgewichen wird, wo eine umfassende Meinungsfreiheit die Verbreitung solcher Inhalte schützt - zu einem relativ geringen Risiko, polizeilich verfolgt zu werden.

Im Gegensatz zu vielen Medienberichten führt allerdings die Strafverfolgung hinsichtlich Internet-Inhalten, die auf europäischen Servern gespeichert und abrufbar gehalten werden, zu keinen unüberwindbaren rechtlichen Problemen. Zwar sehen zum Beispiel das deutsche Recht heute schon und eine entsprechende EU-Richtlinie zukünftig vor, dass Provider in ihrer Rolle als Zugangsvermittler (Access-Provider) und Anbieter von Speicherplatz (Host-Provider) strafrechtlich nicht haftbar sind. Behördliche Anordnungen zur Ermittlung des Haupttäters oder zur Löschung bestimmter Inhalte haben sie aber zu befolgen. Für die Schweiz hat ein Gutachten des Bundesamts für Justiz bestätigt, dass Internet-Access- oder Host-Provider grundsätzlich als Gehilfe des Haupttäters verantwortlich gemacht werden können. Auch sind viele europäische Provider bereit, auf Hinweis einer Polizei- oder Strafverfolgungsbehörde Inhalte freiwillig von ihren Servern zu nehmen.



Sammlung einschlägiger Bilder auf Schweizer Skinhead-Homepage.

In den USA und Kanada wird jedoch die Meinungsäusserungsfreiheit nahezu ohne Einschränkung gewährt. Die Urheber rassistischer und rechtsextremer Äusserungen müssen nicht nur mit keiner Strafverfolgung im Ursprungsland rechnen, infolge fehlender gegenseitiger Strafbarkeit kommt auch die internationale Rechtshilfe nicht zum Tragen. Weder können die Provider autoritativ aufgefordert werden, die entsprechenden Websites zu löschen, noch können sie zur Herausgabe der Identitäten der Urheber gezwungen werden.

Dieser Umstand hat zur Folge, dass die Verbreitung der hierzulande strafbaren Inhalte nicht wirksam unterbunden und gegen die Haupttäter mangels Kenntnis ihrer Identität häufig nicht strafrechtlich vorgegangen werden kann. Bisher in der Schweiz getroffene Gegenmassnahmen, so vor allem die Aufforderung an schweizerische Zugangsvermittler, den Zugang auf bestimmte Websites für ihre Kunden

zu sperren, führten bis anhin nur teilweise zu befriedigenden Ergebnissen. Die Zugangssperren sind technisch aufwendig, nur unter bestimmten Umständen möglich und je nach Sachlage auch relativ leicht zu umgehen.

Die Schweiz und andere Länder lancieren momentan verschiedene internationale Vorstösse, um diesen unbefriedigenden Zustand zu ändern.

3.3. Politisierungsversuche der Skinheads im rechtsextremen Umfeld

Angesichts des rechtsextremen Gedankenguts der Skinheads stellt sich die Frage, wieweit sich diese Form der jugendlichen Subkultur von rechtsextremen politischen und intellektuellen Gruppierungen vereinnahmen lässt. In Deutschland weisen Beobachtungen darauf hin, dass rechtsextreme politische Organisationen sich um gewalttätige Jugendkreise als Nachwuchspotenzial bemühen. Da es bis anhin in der Schweiz keine eigentliche, explizit neonazistische Partei wie etwa in Deutschland gibt (NPD, DVU), sind die schweizerischen Skinheads weit politischer als in den Nachbarländern und suchten schon Ende 80er Jahre nach tragenden Strukturen. Nachdem verschiedene Bewegungen scheiterten, gibt es heute erneut Indizien für eine Neopolitisierung der Szene. Über die Höhe tatsächlicher Rekrutierungszahlen von Skinheads durch rechtsextreme Organisationen in der Schweiz liegen keine Daten vor.

Nachwuchspotenzial deutscher Neonazis

In England waren die Skinheads mit ihrer rechten Rockmusik schon seit Mitte der 70er Jahre mit Strukturen extremer Rechtsparteien verstrickt (insbesondere durch die Person des *Skrewdriver*-Sängers Ian Stuart Donaldson). Solche Kontakte waren auf dem europäischen Kontinent - insbesondere in Deutschland - lange Zeit kaum spürbar. Erst in jüngster Zeit - nicht zuletzt bedingt durch das Nachlassen der Kampagnenfähigkeit der Alt- und Neonazis - werden von den rechtsextremen Kreisen Kontakte zu Skinhead-Kreisen gesucht.

Grundsätzlich ist jedoch die *Haltung rechtsextremer Organisationen und Gruppen ambivalent*. Einerseits werden Skinheads als potenzielle Mitdemonstranten oder gar Mitglieder direkt oder indirekt umworben, andererseits fühlen sich insbesondere ältere (Altfaschisten) oder intellektuelle Rechtsextremisten (Neue Rechte, Negationisten) häufig von der ihnen fremden jugendlichen Subkultur der Skinheads abgestossen.

In Deutschland distanzierten sich bis Mitte der 90er Jahre die NPD und die Jungen Nationaldemokraten (JN) auf nationaler Ebene von den als gewalttätig geltenden Skinheads. Gerade Altfaschisten argwöhnten, dass deren martialisches Auftreten dem Anliegen der eigenen Organisationen, sich als Musterbild ordentlichen Bürgertums zu präsentieren, schaden würden.

Seitdem ist jedoch laut Erkenntnissen des deutschen Bundesamtes für Verfassungsschutz eine Öffnung gegenüber der Szene festzustellen. Dabei versuchen

NPD und JN insbesondere die rechtsextreme Musik für sich zu nutzen. Sie organisieren Skinhead-Konzerte oder richten bei eigenen Veranstaltungen ein auch für Skinheads interessantes musikalisches "Rahmenprogramm" ein. So soll die Partei für die ungebundenen Jugendlichen attraktiver werden. Bei der Mehrzahl der von JN und NPD in Deutschland veranstalteten rechtsextremen Konzerte treten jedoch keine Skinhead-Bands auf, sondern rechtsextreme Liedermacher.

Umgekehrt *sträuben sich Skinheads häufig gegen eine Instrumentalisierung durch Neonazis und andere Rechtsextreme*, da die Jugendlichen in der Regel eine Organisationsbindung ablehnen. Ihr Lebensgefühl steht einer Vereinnahmung und Unterordnung sowie einer Organisationsdisziplin entgegen, sie wollen vor allem nur "Spass". Neonazistische Aktivisten stossen in der Skinhead-Szene primär auf Interesse, wenn sie Skinhead-Konzerte organisieren, Tonträger vertreiben oder Fanzines herausgeben.

Frühes politisches Engagement in der Schweiz

In der Schweiz waren seit Mitte 80er Jahre immer wieder einzelne Skinheads bei Gruppierungen der extremen Rechten aktiv.

In der *Deutschschweiz* entstand in der zweiten Hälfte der 80er Jahre eine stark im Skinhead-Milieu verankerte so genannte Frontenbewegung, so etwa die 1985 im Kanton Aargau gegründet Neue Nationale Front (NNF). Sie sah sich als Nachfolgerin der Nationalen Front der 30er Jahre und betrieb eine fremdenfeindliche Propaganda. Im Herbst 1987 versuchte die NNF vergeblich, sich mit der Beteiligung an den Nationalratswahlen als politische Gruppierung zu etablieren. Als grösste rechtsextreme Gruppierung trat in der Innerschweiz die 1988 gegründete Patriotische Front in Erscheinung, welche bei ihren Treffen bis zu 100 Teilnehmer mobilisieren konnte. Sie blieb aber eine Randgruppe, da verschiedene Strafverfahren und Gerichtsurteile sowie das unberechenbare Verhalten ihres Anführers, der sogar in den Nationalratswahlen 1992 kandidierte, sie in Verruf gebracht hatte.



Schweizerische Skinheads sind weit politischer als diejenigen in den Nachbarländern: Vereinsstatuten und interne Schulungsdokumente der Nationalen Offensive (Bild: Bundespolizei).

Eine wichtige Scharnierfunktion von Altfaschisten, Negationisten, Rassisten und Skinheads übernahm Ende der 80er Jahre die sog. Nationale Koordination, eine

1983 gegründete Dachorganisation der extremen Rechten in der Schweiz. Unter Leitung des bekannten Revisionisten Gaston-Armand Amaudruz fanden Treffen und Diskussionsrunden über die Generationen hinweg statt. Allerdings gelang es der stark intellektuell geprägten Vereinigung nie, eine Mehrheit der jungen Aktionisten für ihre Zwecke zu vereinnahmen.

Auf dem Hintergrund der Skinhead-Szene selbst bildeten sich 1989 so genannte nationalrevolutionäre Gruppen wie die Neue Front (NF) oder die Nationalrevolutionäre Partei der Schweiz (NPS)[4].

1989/90 versuchten Exponenten der NF und nationalrevolutionärer Gruppen zusammen mit Vertretern aus dem traditionellen Rechtsparteienspektrum eine Patriotische Volkspartei zu gründen. Wegen der verwirrlichen Zielvorstellungen von Programm und Führung konnte diese Partei allerdings nie den Anspruch erfüllen, eine gesamtschweizerische Dachorganisation für alle rechtsextrem ausgerichteten lokalen Parteien zu sein. Da an diesen politischen Zusammenschlüssen noch zusätzlich das Stigma von gewalttätigen und neonazistischen Organisationen haften blieb, waren in der Deutschschweiz schliesslich alle Versuche erfolglos, Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre eine breitere nationale Basis zu schaffen.

Ein Politisierungsversuch der Skinhead-Szene der *Romandie* ging Anfang der 90er Jahre von Neuenburg aus, als sich eine kleine Gruppierung unter dem Namen Parti Nationaliste Suisse et Européen (PNSE) konstituierte. Im Gegensatz zur übrigen Szene wies der Zusammenschluss einen gewissen Organisationsgrad mit Mitgliedschaft, Jahresbeitrag, Versammlungen, interner Schulung, Uniform und Programm auf. Als Vorbild der PNSE-Gruppe galt die Parti Nationaliste Français et Européen (PNFE). Die 1985 gegründete PNFE lehnte die parlamentarische Demokratie und die "multirassische Gesellschaft" ab; seine Mitglieder verfügten über breite internationale Beziehungen zu militanten Rechtsextremen. Die PNFE war auch in Frankreich in der Skinhead-Szene verankert. Zwei PNFE-Mitglieder besassen in der Gründungsphase der Schweizer Organisation einen grossen Einfluss.

Ein Mitglied der PNSE gab Anfang der 90er Jahre das Fanzine "Helvétie blanche" heraus und schuf damit eine Drehscheibe für die Westschweizer Skinhead-Szene (Musikvertrieb, Kontakte zur französischen Skinhead-Szene). 1994 wurde das Publikationsorgan durch das Fanzine "Mjölnir" abgelöst. In der Zeitschrift werden - neben dem Versandhandel einschlägiger Skin-Artikel - auch politische Akzente gesetzt (Aufruf zu Rudolf-Hess-Veranstaltungen, Hitler-Zitate und Verweise auf revisionistische Literatur). Kontakte gab es auch zu der aktiven Gruppe prominenter Negationisten in der Westschweiz. Seit 1993 machte die PNSE nicht mehr öffentlich auf sich aufmerksam und löste sich danach auf. Offensichtlich konnte sich die Partei nicht halten - so wie überhaupt in der Westschweiz und im Tessin keine eigentlichen Organisationsstrukturen oder Gruppierungen, sondern nur Netzwerke bekannt sind.

Neopolitisierung der Szene

Gewisse Indizien weisen darauf hin, dass in neuerer Zeit erneut verschiedene politisch orientierte Gruppen gemeinsam mit Exponenten der Skinhead-Szene Aktivitäten entfalten und auch nicht vor Medienauftritten zurückscheuen.



Gewisse rechtsextreme Gruppen, wie z.B. die neuheidnische Avalon-Gemeinschaft, suchen neuerdings die Skinheads politisch zu legitimieren.

Immer wieder tritt die *Avalon-Gemeinschaft* in Erscheinung, dessen Kader aus ehemaligen Mitgliedern der so genannten Wiking-Jugend und Frontisten besteht. Die Gruppe, welche eurozentrische und völkische Weltanschauungen verfolgt, hat bei Skinheads gerade wegen ihrer heidnisch-mystischen Bezügen Erfolg. Indem sie indogermanisches und keltisches Brauchtum wiederbeleben will, spricht sie auch die Zeichen- und Symbolsprache der Skinheads an. Zu solchen Treffen zählte z.B. eine Versammlung von Anfang Februar 2000 in Winterthur, die von über 40 Personen, darunter auch Altfaschisten, besucht wurde. In der Rechtsextremismus-Debatte des Sommers 2000 bot der Führer von Avalon in einem "Strategiepapier" den Gewaltverzicht der rechtsextremen Skinhead-Szene im Austausch gegen die behördliche Zusicherung, Rechtsextrementreffen und den Vertrieb rassistischer Propaganda nicht mehr zu verfolgen.

Eine weitere neue Entwicklung sind Versuche der politischen Aktivierung der schweizerischen Skinheads von *Deutschland* aus (siehe Kapitel 1.2. Zur Lage).

Schliesslich ist auch eine *innere Politisierung* bemerkbar. Immer mehr bedient sich die Rhetorik der Skinheads des Vokabulars rechts stehender politischer Organisationen. Schlagworte wie "Heimat", "Schweizertum", der "Kampf gegen die Überfremdung" und die "absolute Unabhängigkeit der Schweiz von ausländischem Einfluss" werden von den Skinheads aufgenommen und in das rassistische und gewalttätige Weltbild integriert.

Fazit

Die aufgezeigten Tendenzen politischer Organisierungsversuche sind *ernst zu nehmen*. In der aktuell stark zersplitterten rechtsextremen, insbesondere Skinhead-Szene der Schweiz konnte sich bis heute keine allgemein anerkannte Führerfigur oder eine umfassende Dachorganisation etablieren. Sollte sich künftig ein Leader oder eben eine Partei durchsetzen, *wäre eine erhebliche Gefährdungssteigerung zu erwarten*.



Politische Organisierungsversuche sind ernst zu nehmen: Beschlagnahmtes Material (Bild: Bundespolizei).

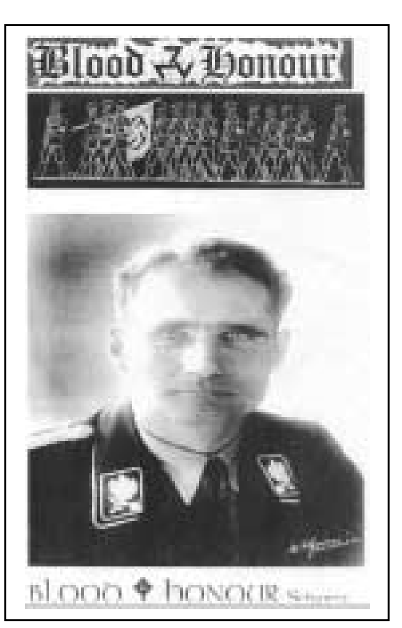
Explizit neonazistisch ausgerichtete Parteien sind in der Schweiz noch nicht aktiv. Falls es der NPD oder ähnlichen Parteien gelingen sollte, in der Schweiz Fuss zu fassen, bestünde ebenfalls die Gefahr, dass mit dem Rechtsextremismus auch die Skinheads weiter politisiert und damit zumindest bei Teilen der Bevölkerung salonfähig werden könnten.

4. Fallanalysen

Die Skinhead-Szene ist laufend in starker Veränderung begriffen. Kleine und grössere Gruppierungen bestehen z.T. nur lokal und über kurze Zeit, wobei teilweise immer wieder die gleichen Führerfiguren auftauchen. Einen Führungsanspruch erheben nur die SHS sowie Blood & Honour. Im Folgenden soll exemplarisch anhand von zwei Organisationen aufgezeigt werden, wie Skinhead-Gruppierungen strukturiert sind und welches Gedankengut sie konkret vertreten.[5]

4.1. Blood & Honour

Ende 1998 wurde in der Schweiz ein Ableger der internationalen Blood & Honour-Bewegung mit Divisionen in zahlreichen Staaten - namentlich auch in Deutschland und Österreich - gegründet. Die Organisation bezeichnet sich selber als "patriotisch, national und sozial gesinnte Kameradschaft". Die Ideologie der ursprünglich englischen Bewegung setzt sich aus rassistischen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Elementen zusammen und betont die Höherwertigkeit der weissen Rasse. Starken Wert wird bei Blood & Honour Schweiz auch auf das "Schweizertum" gelegt: Schlagworte wie "Heimat", "Schweizer Kultur" oder "Unabhängigkeit von ausländischem Einfluss" prägen die Schriften der Organisation, die sich als "Speerspitze im nationalen Kampf gegen eine multikulturelle Gesellschaft" versteht. Laut Statuten ist Blood & Honour Schweiz ein Verein, "der den Kampf gegen Überfremdung aufnimmt, organisiert und die Mitglieder zur Treue gegen Innen und Härte und Verschwiegenheit gegen Aussen verpflichtet."



Das Elitenbewusstsein orientiert sich an NS-Grössen (Zeitschrift von B & H Schweiz).

Die Gruppierung ist konspirativ organisiert. Anwärter haben einen Antrag auf Mitgliedschaft inklusive ihrer Beitrittsmotivation auszufüllen und werden dann als provisorisches Mitglied aufgenommen. Während der Probezeit von einem Jahr werden sie von einem älteren Mitglied als Paten betreut, mit dem sie sich wöchentlich in Verbindung setzen müssen. Die übersteigerte Konspiration und der strenge Modus für Neuzugänger erinnert an bündische Organisationsformen, wie sie z.B. die frühe Hitlerjugend pflegte, oder wie sie auch bei Geheimgesellschaften und religiösen Sekten üblich sind.[6]

Blood & Honour gibt eine eigene Zeitschrift heraus; es werden auch Ratgeber für spezielle Situationen verteilt, so z.B. wie man sich bei Hausdurchsuchungen durch die Polizei zu verhalten hat.



Namen werden z.B. mit Runensymbolen mythologisch aufgeladen.

Als Emblem führt die Gruppierung neben dem internationalen Logo neuerdings die Zahl 28, ein typisches Beispiel von Skinhead-Symbolik. 2 steht für den zweiten Buchstaben im Alphabet, also B, 8 für H. Die Zahl bedeutet also die Abkürzung der Organisation, lässt aber auch den Bezug zur oft gebrauchten Ziffer 8 zu: H für Hitler und 88 für Heil Hitler.

Der Gruppe gehören mehrere Dutzend Aktivisten an. Soweit sie bekannt sind, stammen die Mitglieder vor allem aus den Kantonen Aargau, Bern, Baselland, Waadt und Zürich, wobei sie zum Teil auch Mehrfachmitgliedschaften bei anderen Skinhead-Gruppierungen haben. Neben mehreren Sektionen in der Deutschschweiz besteht eine eigene "Section Romandie". Postfachadressen sind aus Baselland, Zürich und Waadt bekannt.

Einige Mitglieder haben verschiedene Straftaten (Drohung, Sachbeschädigung, neonazistische Sprayereien) verübt. Gegen eines der führenden Mitglieder läuft eine Strafuntersuchung wegen Verstosses gegen den Antirassismus-Artikel, unter anderem wegen Handels mit mehreren Tausend rechtsextremen CDs. Auch die Haupttäterin bei einem versuchten Brandanschlag auf eine Asylbewerberunterkunft im Juli 2000 war aktives Mitglied von Blood & Honour.

Blood & Honour Schweiz betreibt rege internationale Kontakte. So fand 1999 eine Sommerreise nach Dänemark und Schweden statt, bei der Kontakte zur dortigen sehr aktiven Szene stattfanden. Gemeinsame Konzerte werden mit Blood & Honour Deutschland durchgeführt. Auf der deutschen Blood & Honour-Homepage wird regelmässig über Schweizer Aktivitäten berichtet.

Neben den schon in den Statuten genannten politischen Grundeinstellungen bestehen auch gewisse Anzeichen, dass sich Blood & Honour politisch stärker betätigen will. Gemeinsame Aktivitäten mit der zur Neuen Rechten gehörenden Avalon-Gemeinschaft haben stattgefunden, Blood & Honour Deutschland unterstützt nach deutschen Erkenntnissen aktiv die NDP. In einer Publikation von Blood & Honour Romandie werden auch der "Courrier de Continent" des Altfaschisten Gaston-Armand Amaudruz und der Verein Vérité & Justice empfohlen, in dessen Vorstand bekannte und einschlägig vorbestrafte Holocaust-Leugner Einsitz haben.

Der Aufstieg von Blood & Honour und die Gründung weiterer, kleinerer Gruppierungen gehen wohl auf einen gewissen Elitismus der SHS zurück. Diese nehmen nur sehr restriktiv neue Mitglieder auf. Ein Teil der Abgelehnten ist nun bei Blood & Honour eingetreten. So zeichnen sich zwischen SHS und Blood & Honour bereits ernsthafte Differenzen ab.

Zusammenfassend handelt es sich bei Blood & Honour um eine international verwurzelte Sammelbewegung in einem lose organisierten Umfeld von Skinheads. In ihrem zweijährigen Bestehen sind Mitglieder von Blood & Honour Schweiz bereits durch mehrere einschlägige, z.T. schwerwiegende Straftaten aufgefallen. Das Gedankengut besteht aus einer Mischung von übersteigertem Nationalismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sowie einer Reaktion auf allgemeine Jugendgewalt-Probleme.

4.2. Nationale Offensive (NO)

Die NO ging im August 1997 aus der Organisation Bern hervor, die ihrerseits aus der streng nationalsozialistisch ausgerichteten Neofaschistischen Front Bern (NFF) entstand. In ihrem gegenwärtigen Programm bezeichnet sich NO als eine Organisation, die "Einheit, Kraft und Ehre der schweizerischen Nation erhalten und fördern" will. Die Texte der Gruppe weisen Denk- und Argumentationsformen einer nationalsozialistisch beeinflussten Ideologie auf. Betont wird ihr Bekenntnis zu einem übersteigerten "Schweizertum", eine Ablehnung des "Fremden, der Scheinasylanten" oder der "einflussreichen internationalen Kräfte". In den Statuten der Gruppe wird "sinnlose Gewalt" abgelehnt, eine sorgfältige Organisation von "Aktionen" aber betont. "Kameradschaft" und "Loyalität" gelten als Pflicht.

Offizielles Ziel der Führung ist eine vermehrte Politisierung der Organisation und eine Umwandlung in eine politische Partei. Die Skinhead-Szene wird jedoch weiterhin als wichtiges Rekrutierungs- und Mobilisierungspotenzial angesehen. Im Gegensatz zur offiziellen Politisierung steht ein laufendes Strafverfahren gegen zwei Führungsmitglieder der NO im Zusammenhang mit selbst hergestellten Sprengkörpern, das ihre latente Gewaltbereitschaft aufzeigt.

Die als mehrstufige Kaderorganisation konzipierte NO ist in zwei Sektionen aufgeteilt, hauptverantwortlich sind so genannte Orts- und Regionalgruppenleiter. Der Vorstand setzt sich aus fünf Personen zusammen. Eine spezielle Bedeutung erhalten die Sicherheitsverantwortlichen, die zugleich für die Beobachtung und das Sammeln von Informationen der Aktivitäten der linken Antifa-Bewegung zuständig sind. “Linke” bilden ein wichtiges Feindbild.

Die Aufnahmebedingungen sind genau festgelegt, die Aufnahme der neuen Mitglieder erfolgt in einem zweistufigen Verfahren. Mitgliedschaftsanwärter müssen zunächst schriftlich Antrag stellen und in einem Fragebogen detailliert ihre Motivation darlegen. Nach der Aufnahme absolvieren sie eine Probezeit von sechs Monaten unter Aufsicht eines Paten (Ortsgruppenleiters).

Im Frühjahr 2000 hatte die NO 21 Vollmitglieder, davon ein gutes Dutzend bekannte Skinhead-Aktivisten, sowie 16 Anwärter. Die Altersstruktur liegt zwischen 16 und 28 Jahren, die Mitglieder sind überwiegend in handwerklichen Berufen tätig. Der Wohnsitz der Mehrheit der Mitglieder und Anwärter liegt in der Agglomeration der Stadt Bern und im bernischen Seeland. Allerdings ist der Mitgliederzuwachs relativ gering, und Versuche, eine grössere Anzahl Personen für eine längerfristige Mitarbeit zu gewinnen, schlugen fehl. Einige Mitglieder der NO besitzen auch die Mitgliedschaft bei den SHS.


Nationale Offensive
Postfach [redacted]
Schweiz
Tel. 079 [redacted]

Einladung zum Vortrag über die

Waffen SS

Wann: Sonntag 26.September
Beginn:1430 Uhr

Treffpunkt: Siehe Plan Eintritt:10 Fr.

Vortragstreffen sollen die Mitglieder ideologisch schulen.

Durch die genannten Mehrfachmitgliedschaften dürfte der Einfluss der SHS auf die NO relativ gross sein. Enge Beziehungen und häufige Kontakte bestehen auch zur Avalon-Gemeinschaft, deren Präsident als Ratgeber und als Referent für die politische Schulungen auftritt, da anscheinend die Mitglieder der NO nicht über fundierte theoretische Kenntnisse des Nationalsozialismus verfügen. So hielt er beispielsweise am 26. September 1999 einen Vortrag über die Waffen-SS.

Regelmässig nehmen Mitglieder der NO auch an verschiedenen von den SHS organisierten Veranstaltungen im Klublokal "Nibelungen" in Malters/LU teil. Erkenntnisse über regelmässige Auslandkonktakte der Gruppe liegen bisher nicht vor. Die Gruppe besitzt eine Postfach-Adresse in Moosseedorf. Bisher ist kein eigenes Publikationsorgan bekannt.

Das Emblem der NO stellt ein in Wolfsangeln eingekeiltes Schweizerkreuz dar und soll ein Zeichen der patriotischen Gesinnung sein. Die Wolfsangel gilt als Symbol der Wehrhaftigkeit.



In Wolfsangeln eingekeiltes Emblem der Nationalen Offensive.

Ein im Mai 2000 begonnenes Strafverfahren gegen zwei Führungsmitglieder der NO im Zusammenhang mit selbst gefertigten Sprengkörpern (sog. Rahmbläserkapsel-Bomben) zeigt den *eklatanten Widerspruch* zwischen angeblicher Politisierung und systematisch vorbereiteter Gewaltbereitschaft auf. Die beiden NO-Mitglieder wurden im Rahmen der Untersuchungen für kurze Zeit festgenommen und sind geständig, am Bau der Sprengkörper beteiligt gewesen zu sein. Die Behörden konnten 20 Sprengkörper sicherstellen. Der wissenschaftliche Forschungsdienst Zürich stufte sie wegen der Splitterwirkung als sehr gefährlich ein. Die Sprengkörper wurden auch zum Verkauf angeboten, bzw. verkauft.

In den Wohnungen der beiden Skinheads wurden zudem umfangreiche Waffenlager (u.a. Gewehre, Pistolen, Schlaginstrumente, Munition) sichergestellt. Die Ermittlungen erbrachten Hinweise, wonach einer der Angeklagten auch aus einer Pump-Action-Schrotflinte in der Nacht auf den 21. August 1999 einen Schuss in Richtung der Liegenschaft "Solter-Polter" in Bern-Marzili abgefeuert hatte. Relevant im Sinne der Antirassismus-Strafnorm erscheinen ebenfalls durch einen der Beschuldigten in Hindelbank angebrachten Selbstklebezettel mit rassistischen Aussagen.



Selbst gebastelte Sprengkörper aus Rahmbläserkapseln, die von der Bundesanwaltschaft im Frühjahr 2000 beschlagnahmt wurden (Bild: Bundespolizei).

Bei der NO handelt es sich zwar um eine zahlenmässig kleine Organisation noch ohne ausgebildete internationale Kontakte, doch mit klarem Bekenntnis zum Nationalismus und zur Fremdenfeindlichkeit. Bedeutend schwerwiegender ist jedoch die Diskrepanz zwischen ihrer deklarierten politischen Tätigkeit und den in der Organisation manifest gewordenen ersten Ansätzen eines Rechtsterrorismus.

5. Erklärungsansätze[7]

Die Ursachen rassistisch und ausländerfeindlich motivierter Gewalttaten von Skinheads sind vielschichtig. Erste Erkenntnisse weisen darauf hin, dass eine Mehrheit der Jugendlichen aus einem unauffälligen sozialen Umfeld stammt. Für deren Beweggründe, sich diesen Gruppen anzuschliessen, gibt es zwei Erklärungsansätze, welche unterschiedliche Aspekte in den Vordergrund rücken: Die sozialpsychologische Sicht betrachtet die Skinhead-Bewegung vorrangig als jugendkulturelles Problem und erklärt die rechtsextreme Sprache und Symbolik als bewussten Tabubruch. Dagegen argumentiert die politologische Analyse, dass sich in den Aktionen der Skinheads die vorherrschenden politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen widerspiegeln und diese als "konforme Rebellen" dem Rechtsextremismus und Neonazismus Vorschub leisten. Schliesslich gilt es auch die Medienwirkungen auf die jugendliche "Subkultur" zu berücksichtigen.

Jugendgewalt und Fremdenfeindlichkeit in einem bestimmten sozialen Umfeld

Über das soziale Umfeld der jungen Skinheads ist bis heute wenig bekannt. Für die Schweiz fehlen sozialwissenschaftlich breit abgestützte Untersuchungen, welche die jüngsten qualitativen Veränderungen des gewalttätigen Rechtsextremismus beschreiben. Erste Auswertungen der polizeilich erfassten Vorfälle zeigen jedoch, dass die Anfälligkeit für rechtsextremes Gedankengut vornehmlich jugendliche Männer aus allen Schichten betrifft. Eine Mehrheit ist ledig und wohnt noch bei den Eltern. Nur wenige sind arbeitslos, eine Mehrheit ist in handwerklichen Berufen beschäftigt. In allerjüngster Zeit übernehmen auch junge Mädchen ("Renees") führende Rollen in den Gruppen oder sind direkt in Straftaten verwickelt.

Forschungen deutscher Soziologen stellten fest, dass fremdenfeindliche Straftaten sich gerade in Kleinstädten und in ländlichen Gegenden ereigneten. Bei den jugendlichen, rechtsextremen Gewalttätern spielen die fehlende Zuwendung im Elternhaus, der z.T. niedrige Bildungsgrad sowie Befürchtungen und soziale Ängste eine wichtige Rolle. Die *überragende Rolle des Kollektivgedankens in der Gruppe* bietet dagegen das Gefühl von Zugehörigkeit, Aufgehobenheit, Stärke und Selbstvertrauen. Schliesslich ist auch der Gruppenzwang von grosser Bedeutung. Es ist deshalb kein Zufall, dass die Skinheads viele junge Mitglieder in der Hooligan-Szene rund um Eishockey- und Fussballteams rekrutieren. Fallweise werden auch eigene Gruppen in dieser Szene gegründet.

Eine Studie der Eidgenössischen Kommission für Jugendfragen (EKJ) geht von der generell zunehmenden Jugendgewalt als Teil eines allgemeinen Gewaltphänomens aus. Die EKJ stellte in ihrem Bericht von 1998 fest, "dass der Grad der Integration ein ganz wesentlicher Faktor für den Umgang mit Gewalt ist. Wer in Schule, Arbeitswelt, Politik oder in anderen kulturellen Feldern Erfahrung der Desintegration macht, ist schneller bereit, gewalttätige Mittel einzusetzen, um seine Bedürfnisse und Ziele durchzusetzen."[8] Bei vielen rechtsextremen Gewaltdelikten

sind im Übrigen *nicht vorrangig rassistische oder fremdenfeindliche Motive* im Spiel. Die Mehrheit der Übergriffe richteten sich bislang eher gegen politische Gegner wie die so genannten linksextremen "Antifaschisten".

Sozialpsychologischer Ansatz: Subkultur und Tabubruch



Neofaschistische Gruppen suggerieren Jugendlichen die Geborgenheit fester sozialer Strukturen.

Die subkulturellen Ausdrucksformen wie Musik, Skinzines und Parties enthalten auch ästhetische und soziale Aspekte. Zwischen Ästhetik und politischer Einstellung besteht aber oft kein direkter Zusammenhang. Jugendliche Subkulturen entwickeln eigene Symbole und Codes, mit denen sie sich im Sinne einer Gegenkultur gegen aussen abgrenzen und die oft einen provokativen Charakter haben.

Die sozialpsychologische Jugendforschung der 70er Jahre erklärte deshalb dieses Phänomen mit der erkenntnisleitenden These des Tabubruchs. Demnach haben Subkulturen seit eh und je provoziert durch - gewissermassen bloss strategischen - Tabubruch, d.h. dass das Ausgedrückte *im eigentlichen Sinne nicht so gemeint ist.* Kleidung, Symbole, Zeichen, Gehabe und Sprache einer Gruppe wie der heutigen Skinheads wird demnach als exzessiver Versuch der Abgrenzung ausgelegt. Wollen die Jugendlichen in der reizüberfluteten Lebenswelt überhaupt noch auffallen, sind sie gezwungen, möglichst plakative und überzogen aggressive Mittel der Selbstpräsentation zu wählen.

Eine weitere Erklärung für die Anziehungskraft der Skinheads ist die Rolle der sogenannten *Peer-Group* (die Gruppe der Gleichaltrigen) für die Heranwachsenden, welche für die Ausbildung von Wertmassstäben und Weltbildern in den letzten Jahrzehnten zunehmend bedeutsamer geworden ist. Der Einfluss von Eltern oder Lehrern droht dabei fast vollständig zu verschwinden. Zugleich ist zu beobachten, dass die Kluft zwischen In-Group (der man sich zugehörig fühlt) und Out-Group (der anderen Clique) immer kategorischer genommen und immer gewaltbereiter aufrechterhalten wird. Gerade neofaschistische und nicht zuletzt auch paramilitärische Gruppen suggerieren Jugendlichen die Geborgenheit fester sozialer Strukturen und propagieren ihre Weltanschauung unter dem Etikett Kameradschaft.

Gerade bei den Skinheads der Fussball-Hooligan-Szene zeigt sich diese Gruppenwirkung. Das entscheidend Reizvolle an diesem Umfeld ist es wohl, dass man hier ein klares Feindbild vorfindet, völlig entlastet von jeder Definitions- und Legitimationsproblematik. Durchaus gesellschaftlich akzeptiert ist der Grundsatz, wonach der Fan einer Mannschaft selbstverständlich zugleich der Gegner aller anderen Schlachtenbummler zu sein hat.

Politologischer Ansatz: Legitimation durch Politik und Gesellschaft

Die politologische Forschung sucht im Gegensatz zur sozialpsychologischen Forschung die Skinhead-Bewegung in "ideologischen Kontinuitäten, politischen Strategien oder gesellschaftlichen Affirmationen" des Rechtsextremismus einzubetten: Der Rechtsextremismus wäre demnach nicht allein als Sinn- und Wertkrise von Jugendlichen zu behandeln, sondern bewegt sich in politischen und soziokulturellen Rahmenbedingungen wie z.B.

- Vertrauensverlust gegenüber dem etablierten Parteiensystem (Politikverdrossenheit und Krise der Grossparteien, Stichwort "Classe Politique"),
- Aktivierung und Mobilisierung des latent vorhandenen rechtsextremen Gedankenguts,
- Akzeptanz der Gewalt als individuelles oder institutionelles Lösungsmittel oder Vorstellungen von Ungleichheit und Hierarchie,
- ein in der Gesellschaft akzeptierter Neorassismus, der auf Vorstellungen kultureller und ethnischer Ungleichheiten basiert (einschliesslich des Antisemitismus),
- ein Populismus, in dem Ängste und Emotionen als politische Strategie instrumentalisiert werden (machtpolitischer Nutzen aus der Unzufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger, Legitimationsdefiziete politischer Systeme),
- oder ein Diskurs über die Asyl- und Ausländerpolitik, in dem sich andere Probleme spiegeln (Kriminalität, Globalisierung usw.).

Diese Rahmenbedingungen können als politologische Erklärungsmuster dienen, warum sich rechtsextreme Werthaltungen von Personen, Gruppen und Organisationen wie die Skinheads entfalten können.

Aus Sicht von Politologen und Soziologen ist deshalb der sozialpsychologische Erklärungsansatz des Tabubruchs verharmlosend, weil unter solchen Bedingungen die alten Spielregeln des Generationenkonflikts eben gerade durchbrochen werden. Diese Jugendlichen sind eher als "konforme Rebellen" zu bezeichnen, weil sie sich nicht von den Wertvorstellungen der Allgemeinheit abheben, sondern die Geltung der alten Werte wieder mit Macht herbeiführen wollen (z.B. Protest gegen Multikulturalität, gegen die Auflösung der alten Ordnungsbegriffe wie Heimat und Vaterland etc.). Skinheads verteidigen so Leitbilder wie Leistung, Disziplin oder Nation gegen die Alternativkultur der alten (68er-)Revolutionäre, die am augenfälligsten etwa durch die "grüne Lehrerin" verkörpert werden.

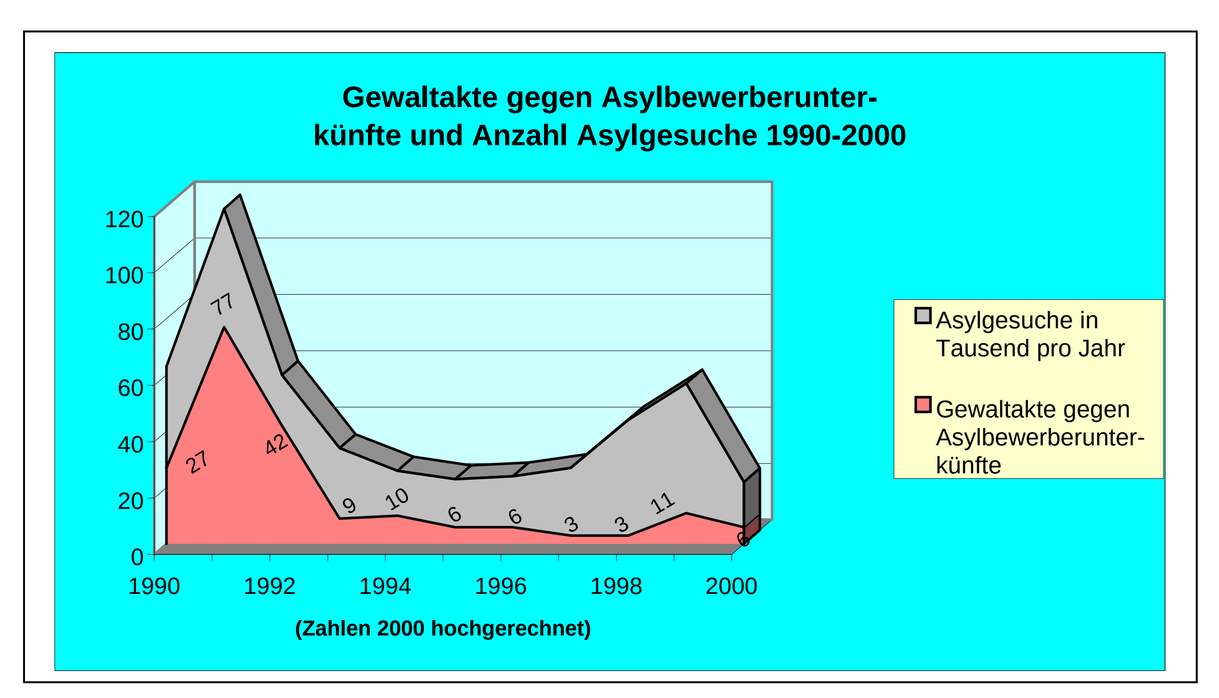
Durch diese Konformität könnte aus der rechtsextremen Jugendgewalt eine ganz neue, bedrohliche Dimension erwachsen. So wären die Skinheads die ersten, die

autoritäre Strukturen offen einforderten beziehungsweise das offensive Postulat von rassistischen Ungleichheitsideen und sozialdarwinistischen Positionen in unserer Gesellschaft enttabuisierten.

Wirkungen der Medien

Als eine weitere Ursache für die Ausbreitung jugendlicher Subkulturen im Allgemeinen und jene der Skinheads im Besonderen ist die Medienwirkung nicht zu vernachlässigen. Medienberichte können Beispiele zur Nachahmung abgeben, können rechtfertigend wirken oder eine Bühne für die Selbstinszenierung bieten.

So wären gewisse Serien von Anschlägen und Überfällen in Deutschland in den Jahren 1991/92 nicht ohne die massive Medienberichterstattung denkbar gewesen. Auch lässt in der Schweiz der Zusammenhang zwischen der hohen Anzahl Asylbewerber in den frühen 90er Jahren und der einhergehenden Asyldebatte mit den stark steigenden Anschlägen auf Asylbewerberunterkünfte an einen ähnlichen Bezug denken.



Wie die Gewalttaten auch in einem diskursiven politischen Umfeld stehen, zeigt die Korrelation von Flüchtlingszahlen und fremdenfeindlichen Anschlägen.

Durch die Art der Medienberichte können Täter-Opfer-Klischees entstehen, die die Zugehörigkeit zur Subkultur legitimieren und z.B. die Skinheads zu "Vollstreckern des Volkszorns" werden lassen. Schliesslich sind jugendliche Subkulturen zu einem wesentlichen Teil auch Selbstinszenierung von Jugendlichen. Diese Selbstinszenierungen leben davon, dass sie eine Bühne in der öffentlichen Berichterstattung finden. So können Medien gleichzeitig zu einer Voraussetzung für die Ausbreitung der Skinhead-Szene wie auch zu einem Element ihrer Verstetigung werden.

6. Ausblick

Der Rechtsextremismus im Allgemeinen und die Skinheads im Besonderen sind heute nicht als grosse Gefahr für die nationale Sicherheit einzustufen, sondern bilden ein lokales, oft kurzfristig auftretendes und ernst zu nehmendes Gewaltpotenzial. Kurz-, mittel- und langfristig geben allerdings einige Entwicklungen Anlass zu Sorge und erhöhter Wachsamkeit.

Kurzfristig: Weiter steigende Aktivitäten und Gewaltpotenzial

Kurzfristig ist - einerseits bedingt durch den aktuellen Mitgliederzuwachs und anderseits durch verbesserte Organisationsstrukturen begünstigt - *mit einer weiteren Zunahme der rechtsextremen Aktivitäten in der Schweiz* zu rechnen. Wie schon bei der letzten grossen Welle von rechtsextremen Aktivitäten zu Anfang der 90er Jahre ist davon auszugehen, dass hart geführte Diskussionen über Flüchtlinge und Ausländer in Medien und Politik für solche Aktionen eher förderlich wirken.

Klar steigend ist das *Gewaltpotenzial in der Skinhead-Szene*. Ein Einsatz der im Frühling 2000 im Raum Bern beschlagnahmten Rahmbläserkapsel-Bomben gegen Menschen hätte mit grosser Wahrscheinlichkeit zu Toten oder Schwerverletzten geführt, und auch der Anschlag mit Schusswaffen gegen ein von Autonomen bewohntes Gebäude in Bern im Juli 2000 führte nur durch Zufall nicht zu Verletzten. Wenn auch noch nicht von einem eigentlichen Rechtsterrorismus gesprochen werden muss, sind gewisse Ansätze doch nicht zu verkennen. So sind auf dem Internet Anfang 2000 Todeslisten auch mit den Namen von in der Schweiz wohnhaften Feinden der Skinheads aufgetaucht. In Schweden sind solche Gegner von Rechtsextremen durch Schusswaffen und Bomben bereits regelrecht exekutiert worden.

Polizeiliche Ermittlungserfolge der letzten Zeit (so z.B. neben den obgenannten Fällen im Zusammenhang mit Anschlägen auf Asylbewerberwohnheime, sowie Sicherstellungen von Schusswaffen und Sprengstoff) lassen allerdings hoffen, dass die Spitze vor allem der gewalttätigen Aktivitäten gebrochen werden kann.

Mittelfristig: Führerfigur und rechtsextreme Parteien?

Zwei potenzielle Entwicklungen führen allerdings zu einer *mittelfristig eher kritischen Prognose*: Die Möglichkeit, dass sich eine Führerfigur aus der Skinhead-Szene heraus entwickelt oder sich von aussen her etablieren könnte sowie der Einfluss rechtsextremer Parteien primär aus Deutschland.

Zwar konnte sich in der aktuell eher zersplitterten rechtsextremen Szene der Schweiz bis heute *keine allgemein anerkannte Führerfigur* oder eine umfassende Dachorganisation etablieren, sollte sich künftig aber ein Leader durchsetzen, wäre

eine erhebliche Gefährdungssteigerung zu erwarten. Die national und international vor allem wegen der neuen Kommunikationstechnologien immer bessere Vernetzung erhöht das Risiko, dass sich eine charismatische Person auf breiter Front durchsetzen könnte. Auch die grosse Medienaufmerksamkeit, die in letzter Zeit einzelnen Exponenten der Szene zuteil wurde, könnte dies fördern.

Auch fehlen in der Schweiz im Gegensatz z.B. zu Deutschland noch *explizit rechtsextreme oder neonazistisch ausgerichtete Parteien* mit einer gewissen Breitenwirkung. Die Gründung der Nationalen Partei der Schweiz (NPS) ist allerdings auch hier - wie gewisse Vorläufer in den frühen 90er Jahren - ein Warnzeichen. Die rechtsextreme Nationaldemokratische Partei Deutschland (NPD), die speziell für ihre Strassenaufmärsche regelmässig mit Neonazis und Skinheads zusammenarbeitet, hat bereits aktiv ihr Interesse signalisiert, in Österreich und in der Schweiz tätig zu werden. Die Bundespolizei hat gegen einen "Sonderbeauftragten für die Schweiz" der NPD eine Einreisesperre erlassen.

Falls es der NPD oder ähnlichen Parteien gelingen sollte, in der Schweiz Fuss zu fassen, bestünde die Gefahr, dass der Rechtsextremismus weiter politisiert und so zumindest bei Teilen der Bevölkerung politisch akzeptabel und damit wahlfähig werden könnte. Speziell problematisch wären allfällige Versuche der NPD, die Infrastruktur oder die Finanzen der Partei nach einem jetzt in Diskussion stehenden Verbot der NPD in Deutschland in die Schweiz zu transferieren. Erste Anzeichen wie die Eröffnung eines Bankkontos in der Schweiz gibt es dafür bereits.

Langfristig: Virtuelle Gegenöffentlichkeit und eventuell breitere Akzeptanz extremistischer Auffassungen

Auf dem Internet ist heute von jüdischen Verschwörungstheorien über rassentheoretische Elaborate, revisionistische Standardliteratur, rassistische Skinhead-Musik bis hin zu rechtsextremen Todeslisten jede Schattierung rechtsextremer Publizität frei erhältlich. Dies könnte langfristig zu einer eigentlichen *virtuellen Gegenöffentlichkeit* führen, da sich Rechtsextreme praktisch *mit einem geschlossenen, ihren Vorstellungen entsprechenden Weltbild* versorgen können. Dies würde der Skinhead-Bewegung und dem Rechtsextremismus allgemein einen gruppendynamischen Impetus geben, der viel grösser ist, als die relativ wenigen Anhänger eigentlich vermuten liessen. Ein Zusammenhang zwischen rassistischer und gewaltextremistischer Propaganda sowie gewaltsamen Handlungen ist zumindest mittelbar anzunehmen. Damit würde auch die Gefahr gewaltsamer Ausschreitungen weiter steigen.

Schliesslich könnte diese virtuelle Gegenöffentlichkeit langfristig zu einer Gewöhnung und zu einem Anwachsen der politischen Akzeptanz extremistischer Auffassungen in der Bevölkerung führen.

7. Anhänge

7.1. Rechtsextreme Vorfälle 1998 - 2000

Die folgende Liste vermittelt einen Überblick über die Vorfälle mit rechtsextremem Hintergrund von Anfang 1998 bis Ende August 2000. Bei der Mehrzahl der hier aufgeführten Ereignisse besteht ein direkter Skinhead-Bezug. In einigen Fällen ist die Täterschaft unbekannt, kann aber mit grosser Wahrscheinlichkeit dem rechtsextremen Spektrum zugerechnet werden.

Erfasst sind der Bundespolizei gemeldete Ereignisse, ohne Schmierereien und Verteilen einzelner Flugblätter.

Au/AG 20.2.1998	Eindringen zweier angetrunkener Skinheads in eine Asylbewerberunterkunft. Provokation und Angriff auf die dort untergebrachten Tamilen. Ein Tamile durch Fausthieb verletzt. Einer der beiden Skinheads bedroht Anwesende mit Messer.
Neukirch-Egnach/TG 21.2.1998	Anlässlich Maskenball traktieren vier Mitglieder der Thurgauer Skinhead-Szene Ehepaar mit Schlägen. Beide verletzt, keine Anzeige.
Chézard-Saint-Martin/NE 7.3.1998	Bekannter Neuenburger Skinhead organisiert unter einem Vorwand unter dem Namen "Mjölnir Diffusion" Skinhead-Konzert. Rund 800 Teilnehmer aus der Schweiz und verschiedenen Nachbarländern, vor allem aus Deutschland und Frankreich.
Root/LU 21.3.1998	Nicht öffentlich bekannt gewordene und ruhig verlaufene Hammerskin-Party in Scheune. Ausserkantonale Teilnehmer und mindestens ein deutscher Teilnehmer.
Diepoldsau/SG 28.3.1998	Als "Gemeinsamer Kameradschaftsabend" deklarierte Versammlung der Nationalen Initiative Schweiz (NIS) in einem Restaurant. Etwa 50 Teilnehmer, Hälfte Skinheads. Schriftliche Einladung vom Vorstand und dem "Generalvertr. I.D. BRD" unterzeichnet. Rede des deutschen Rechtsextremisten Dr. Manfred Roeder trotz Einreisesperre. Versammlungsort erst nachträglich ausgemacht.
Concise/VD 11.4.1998	Skinhead-Konzert, 150 bis 300 Teilnehmer aus Deutschland, Frankreich, Italien, Polen, Australien und der Schweiz. Organisiert von "Mjölnir Diffusion". Miete des Gemeindesaales unter Vorwand einer Geburtstagsfeier.
Pregassona/TI 22.4.1998	Brandanschlag mittels Molotowcocktails durch unbekannten Täter auf Wohnung kosovo-albanischer Asylbewerberfamilie. Wurfkörper entzündet sich nicht.
Bern 9./10.5.1998	Teilnahme von 14 Skinheads der Gruppe Nationaler Widerstand am 39. Schweizerischen 2-Tage-Marsch. Am Start entrollen einer Schweizerfahne und Hitlergruss. Offizieller Einmarsch am Ende verweigert.
Boswil/AG 10.5.1998	Rache eines ortsansässigen Skinheads für angeblich durch jugendliche "Linke" verübte Beschädigungen am Personenwagen seines Vaters löst Schlägerei zwischen Jugendlichen aus. Anlässlich Hausdurchsuchung Schusswaffe und rassistische CDs sichergestellt. Vier Skinheads verzeigt.

L'Abergement/VD 16.5.1998	Skinhead-Konzert mit drei Bands aus Deutschland, Finnland und den USA, organisiert von "Mjölnir Diffusion". Rund 250 Teilnehmer aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Österreich, Ungarn, Fürstentum Liechtenstein, Italien und Belgien.
Langrickenbach/TG 23.5.1998	Treffen auf privater Waldparzelle. Rund 150 Teilnehmer aus Schweiz, Süddeutschland und Vorarlberg.
Winterthur 28.6.1998	Anlässlich Albanifest Schlägerei zwischen rund 40 Jugendlichen aus links- und rechtsextremem Lager. Etwa 20 Punks beschimpfen und bespucken Polizeibeamte, zehn greifen einen Beamten an. Später versprühen vermummte Personen in Lokal Tränengas. Vermutlich Vergeltungsaktion gegen Angehörige der rechten Szene.
Maisprach/BL 25.7.1998	Party der Basler Glatzen an abgelegenem Ort. Rund 150 Personen aus verschiedenen Kantonen und Süddeutschland.
Richterswil/ZH 1.8.1998	Nach Protestdemonstration Versammlung von Linksautonomen auf Festplatz der 1.-August-Feier mit SVP-Nationalrat Christoph Blocher als Redner. Gruppe mit Sprays und Schlaginstrumenten bewaffnet. Polizei veranlasst Abzug. Anwesende Skinheads setzen Abziehenden nach, tätliche Auseinandersetzungen mit einem Verletzten.
Medel/Lucmagn/GR 1.8.1998	Treffen der Gruppe Morgenstern auf der Alp Stgetgia am Lukmanierpass. Bewilligung unter falschen Angaben eingeholt. 80 teilnehmende Personen aus verschiedenen Kantonen und Deutschland.
Zollikofen/BE 8.8.1998	Angriff einer Gruppe von etwa 15 Neonazis bei Rückkehr von einem Fest mit Steinen und Flaschen gegen altes Fabrikgebäude. Linksautonome Bewohner verteidigen sich mit Gummischrot aus Pump-Action-Gewehren, schlagen Angreifer in Flucht. Zwei verletzte Neonazis. Polizei stellt bei Durchsuchung zwei Pump-Action-Gewehre sowie eine Armbrust sicher.
Kreuzlingen/TG 9.8.1998	Anlässlich Seenachtsfest verbale Auseinandersetzung und Schlägerei zwischen schweizerischen Skinheads und linksgerichteten deutschen Jugendlichen. Zwei Skinheads verletzt.
Winterthur 12.8.1998	Scheibe eines Restaurants der linksalternativen Szene eingeschlagen, Text "Rassismus ist Notwehr eines Volkes" angebracht. Vorher Kellner bedroht. Täter vermutlich Skinheads. Bei Lokal schon öfters Provokationen zwischen beiden Lagern.
Bern 16.8.1998	Handgreifliche Auseinandersetzungen an Bümplizer Chilbi zwischen Albanergruppe und Gruppe rechtsextremer Schweizer. Ein Schweizer verletzt.
Rigi-Scheidegg/SZ 12./13.9.1998	Treffen im Touristenhaus. 48 Teilnehmer (zahlreiche Hammerskins) aus Deutschschweizer Kantonen und Deutschland.
Chalet-à-Gobet/La Sarraz/VD 19.9.1998	Geplantes "Ian-Stuart-Memorial-Konzert", organisiert von "Mjölnir Diffusion". Wegen Veranstaltungsverbots des waadtländischen Regierungsrats Konzert nach Deutschland verlegt.
Kloten/ZH 24.9.1998	Nach Eishockeyspiel Angriff auf Ex-Jugoslawen durch lokale rechtsextreme Szenenangehörige. Ein Opfer aus Spraydose besprüht. Täter festgenommen.
Berikon/AG 10.10.1998	"1. Glatzenparty auf dem Mutschellen" der Hammerskins, 138 Teilnehmer, darunter mehrere aus Deutschland.

Bronschhofen/SG 19.10.1998	Explosion einer mit Schwarzpulver gefüllten Gaskartusche bei einer leer stehenden, vor allem für Kosovo-Flüchtlinge bestimmten, Militärunterkunft. Sachschaden. Eingang weiterer anonymer telefonischer Bombendrohungen bei Gemeindebehörden. Vermutlich rechtsextremer Hintergrund.
Solothurn 24.10.1998	Angriff eines polizeilich bekannten rechtsextremen Skinheads auf heimkehrenden Senegalesen. Täter geständig.
Altstätten/SG 7.11.1998	Kommunale Bewilligung für geplantes Skinhead-Konzert der Nationalen Initiative (NIS) verweigert.
Bachs/ZH 15.11.1998	Rund 20 Skinheads verlangen Zugang in ein Restaurant, Sachschaden.
Schaffhausen 15.11.1998	Rund 15 Skinheads greifen nachts ohne Anlass zwei Passanten an. Beide wegen Verletzungen in Spitalpflege.
Günsberg/SO 20. - 22.11.1998	"Kameradschaftstreffen" in Kurs- und Ferienheim auf dem Balmberg. Rund 25 Teilnehmer, davon ein Dutzend aus Süddeutschland.
Murten/Vuissens/FR 28.11.1998	Geplantes Skinhead-Konzert, organisiert von "Mjölnir Diffusion". Regierungen der Kantone Freiburg und Waadt verbieten Durchführung. Konzert nach Deutschland verlegt.
Dietlikon/ZH 12.12.1998	Sieben Skinheads aus der Winterthurer Gegend greifen mit Eisenstangen Ausländer an. Gemeindepolizist erleidet Handbruch, eine Frau mit leichten Verletzungen hospitalisiert, Sachschaden. Sechs der Angreifer festgenommen.
Steffisburg/BE 10.1.1999	Unbekannter feuert nachts mit Faustfeuerwaffe durch Türe einer von sechs Kosovo-Albanern bewohnten Asylbewerberunterkunft. Keine Verletzte.
Bern 29.1.1999	Gewaltsames Eindringen in Wohngemeinschaft im Marzili-Quartier durch rund 30 Skinheads. Angreifer mit Schlagstöcken und Messern bewaffnet, grösstenteils vermummt. Fensterscheiben zerschlagen, Bewohner zu Boden gestossen.
St. Gallen 6.2.1999	Massenschlägerei nach Angriff von Skinheads auf Gruppe von rund 80 Personen. Sechs Personen vorübergehend festgenommen.
Lyssach/BE 13.3.1999	Etwa 20 Skinheads schlagen vor einem als Skinhead-Treffpunkt bekannten Restaurant fünf Personen zusammen. Schon Ende 1998 am selben Ort ein Mann durch gleiche Gruppe spitalreif geschlagen.
Winterthur/ZH 20.3.1999	Nächtlicher Überfall von etwa 30 vermutlich der rechtsextremen Szene angehörenden Personen auf bereits geschlossenes Restaurant der Alternativszene. Sachschaden, Anwohner bedroht. Gruppe mit Schlaginstrumenten bewaffnet. Trotz sofortiger Fahndung entkommen sie unerkannt.
Rümlang/ZH 21.3.1999	Drei junge Männer bewerfen Asylbewerberunterkunft mit grossen Steinen. Einige Fensterscheiben gehen zu Bruch. Bei nochmaliger Rückkehr Eindringen in das Gebäude und Zerstörung von Mobiliar. Zwei Täter laut Zeugenaussagen kahl rasiert.
Derendingen/SO 10.4.1999	Treffen mit etwa 70 Teilnehmern. Rechtsextremes Material im Fahrzeug eines Skinheads sichergestellt. Gegen mehrere Skinheads Anzeige wegen Widerhandlung gegen die Antirassismus-Gesetzgebung (Art. 261^{bis}StGB).
Affoltern a.A./ZH 10.4.1999	Angriff von vier jungen Männern auf Durchgangszentrum für Asylbewerber, mehrere Personen mit Holzlatten verletzt. Zuvor Beschädigungen am und im Gebäude. Mutmassliche Täter festgenommen. Zwei davon unter 18 Jahre alt.

Ostermundigen/BE 11.4.1999	Angriff alkoholisierter Skinheads auf eine kurz zuvor von Hausbesetzern geräumte Liegenschaft, Sachschaden.
Embrach/ZH 1.5.1999	Unbekannte werden zwei Knall-/Rauchkörper und einen Nebelwurfkörper auf Gelände des Durchgangszentrums für Asylbewerber. Kleber auf parkiertem Auto mit Aufschrift "Hände weg von meiner Heimat".
Altstätten/SG 14.5.1999	Schüsse mit grosskalibriger Waffe durch unbekannte Täter gegen Fenster eines von Kurden bewohnten Zentrums für Asylsuchende. Sachschaden, keine Verletzte.
Root/LU 6.6.1999	Treffen einiger Skinheads in einer Scheune.
Urnäsch/AR 12.6.1999	Fest in Privatliegenschaft mit rund 40 Teilnehmern.
Sirnach/TG 18.6.1999	Schlägerei zwischen Skinheads und Jugendlichen aus Ex-Jugoslawien. Anrückende Polizei trifft nur noch drei beteiligte Personen aus Winterthurer Skinhead-Szene an. Mehrere parkierte Fahrzeuge beschädigt, niemand ernsthaft verletzt.
Winterthur/ZH 19.6.1999	Tätlicher Angriff von etwa 15 Skinheads auf etwa gleich viele Punks. Mehrere Personen, auch Unbeteiligte, verletzt. Zwölf Mitglieder der Skinhead-Gruppe vorübergehend festgenommen. Ein Reizgasspray und Schlagstöcke konfisziert.
Sempach/LU 19.6.1999	Grillparty der SHS und der Gruppe Morgenstern auf öffentlichem Grillplatz. Etwa 70 Teilnehmer aus verschiedenen Deutschschweizer Kantonen und Deutschland.
Chavannes-près-Rennens/VD 5.7.1999	Brandanschlag unbekannter Täter auf eine als Flüchtlingsunterkunft vorgesehene Zivilschutzanlage. Schadensumme etwa eine Million Franken.
Wienacht/AR 9.7.1999	Zwei Jugendliche bewerfen Durchgangszentrum für Asylbewerber mit Steinen und Bierdose. Zwei Fenster sowie Fassade beschädigt. Hintergrund unklar.
Gretzenbach/SO 10.7.1999	Konzert mit rund 300 Teilnehmern aus acht Deutschschweizer Kantonen und benachbartem Ausland (30 bis 40 Prozent), vor allem aus Deutschland.
Koppigen/BE 11.7.1999	Anrempelung und Keilereien zwischen Skinheads und Ausländern. Ein Skinhead wegen rassistischer Äusserungen und Beschimpfungen verzeigt.
Langenhart bei Müllheim/TG 17.7.1999	Grillparty in Festzelt auf einem von einem Bauern zur Verfügung gestellten Grundstück. Treffen mit gut 130 Teilnehmern von der POF organisiert.
Gipf-Oberfrick/AG 23.7.1999	Eindringen eines einheimischen Lehrlings in Asylbewerberunterkunft. Beschimpft Insassen, rempelt gehbehinderten Asylbewerber an. Angehöriger der Skinhead-Gruppe Boehse Patrioten Fricktal (BPF).
Kirchleerau/AG 23.7.1999	Treffen in einem Waldgebiet. Bei einem dort festgestellten grossen Effektenlager mehrere CDs mit Nazi-Liedern.
Yverdon-les-Bains/VD 27.7.1999	Brandausbruch in einem für Asylbewerberaufnahme bereitgestellten Gebäude. Brandursache nicht mit Sicherheit geklärt.
Effretikon/ZH 28.7.1999	Unbekannter Täter wirft Rauchpetarde in den Lüftungsschacht einer als Asylbewerberunterkunft dienenden Zivilschutzanlage. Keine Verletzten.

Meilen/ZH 31.7.1999	Treffen der SHS in Pfadfinderheim, rund 70 Teilnehmer.
Willisau/LU 31.7.1999	Skinhead-Veranstaltung der Gruppe Morgenstern an abgelegener Örtlichkeit. Rund 80 Teilnehmer aus verschiedenen Kantonen und Deutschland.
Glattfelden/ZH 4.8.1999	Treffen in Forsthütte mit rund 30 Teilnehmern aus der Schweiz, Österreich und Deutschland.
Bern 21.8.1999	Schüsse aus Pump-Action-Schrotflinte auf Wohngemeinschaft "Solter-Polter", Täter Mitglied der Skinhead-Gruppe Nationale Offensive.
Zürich 20.8.1999	Skinhead-Angriff beim Bahnhof Stadelhofen auf Jugendliche aus Punker-Szene. Zwei Personen verletzt, eine hospitalisiert. Beide Haupttäter, 19- bzw. 21-jährig, festgenommen.
Rigi-Scheidegg/SZ 21./22.8.1999	Treffen der SHS mit über 100 hauptsächlich aus der Schweiz und aus Deutschland angereisten Teilnehmern.
St-Oyens/VD 18./19.9.1999	Privates Treffen mit über 40 Personen. Auflagen der Polizei werden erfüllt.
Bern 26.9.1999	Schlägerei anlässlich Barfestival auf altem EMPFA-Gelände zwischen Skinheads und jungen Ausländern. Beim Eintreffen der Polizei Auseinandersetzung bereits beendet.
Ruchwil/Gde. Seedorf/BE 26.9.1999	Einladung der Nationalen Offensive zu Treffen in Waldhütte, rund 40 Teilnehmer aus fünf Deutschschweizer Kantonen. Im Vorfeld verschiedene Schlag- und Stichwaffen, eine Kugelschreiber-Waffe und rechtsextremes Material (Propagandaschriften und CDs) sichergestellt.
Bäriswil/BE 2.10.1999	Geburtstagsparty mit über 30 Teilnehmern aus dem Kanton Bern in Waldhütte. Einladung durch Arische Aktion Bern.
Niederdorf/BL 9.10.1999	Geburtstagsparty im Garten eines Privathauses mit 17 Personen aus den Kantonen Basel-Land, Aargau, Bern und Waadt. Darunter vier bekannte Skinhead-Exponenten. Am Versammlungsort Fahne mit Keltenkreuz und Aufschrift "Blood & Honour".
Zürich 30.10.1999	Im Anschluss an bewilligte Demonstration zum Thema "Stopp den menschenfeindlichen Ausschaffungen" Schlägerei in der Innenstadt zwischen linksgerichteten Teilnehmern und Skinheads. Je eine Person verletzt. Festnahme einer Person aus rechtsgerichteter Szene.
Gränichen/AG 12./13.11.1999	Asylbewerber verletzt nahe einer Asylbewerberunterkunft einen Skinhead. Stunden später drei Molotowcocktails gegen Unterkunft geschleudert. Kein Brandausbruch und wenig Sachschaden. Täter ermittelt, neun Personen aus den Kantonen Aargau, Bern und Solothurn. Alle geständig und Angehörige der rechtsextremen Szene. Tatmotiv: Rache für ihren Kollegen.
Wiedlisbach/BE 18.12.1999	Von SHS organisiertes Skinhead-Konzert, rund 300 Besucher aus Deutschschweizer Kantonen sowie aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Bulgarien. Teilweise empfindliche Verkehrsstörungen. Zwei Drittel Anhänger der SHS, restliche zu gleichen Teilen Angehörige von Berserkern, Morgenstern und Blood & Honour.
Raum Zürich 18.12.1999	Rockkonzert mit "Helvetic Black Metal Mafia". Verlauf der als "Braune Messe - Sonnwende" bezeichneten Veranstaltung nicht bekannt.
Malters/LU 27.12.1999	Skinhead-Treffen mit rund 50 Teilnehmern in Betriebskantine.
Malters/LU 31.12.1999	Skinhead-Treffen mit rund 60 Teilnehmern am selben Ort.

Worben/BE 8.1.2000	Skinhead-Treffen.
Bern 22.1.2000	Antifaschistischer Abendspaziergang. Vorübergehende Festnahme und Kontrolle von über 100 Skinheads.
Bern 28.1.2000	Kameradschaft Bern organisiert Vortrag über Waffen-SS. Redner: Präsident von Avalon.
Bern 5.2.2000	Schlägerei am Pub-Festival in Bern. Mehrere Verletzte. Unter den Beteiligten Skinheads.
Oberglatt/ZH 5.2.2000	Anlässlich Fasnachtsballs tätliche Angriffe von Skinheads gegen Ausländer.
Affoltern a.A./ZH 5.2.2000	Skinhead-Treffen mit über 200 Personen.
Winterthur/ZH 6.2.2000	Versammlung 40 Rechtsextremer in Winterthurer Restaurant.
Luzern 12.2.2000	Gewalttätigkeiten zwischen Berner Skinheads und einer Gruppe aus Ex-Jugoslawien durch Polizeipräsenz verhindert.
Rotkreuz/LU 19.2.2000	Konfrontation zwischen zwei Jugendgruppen (20 bis 25 ausländerfeindliche Schweizer und ungefähr gleich viele Türken, Ex-Jugoslawen und Punker) durch Polizeipräsenz verhindert. Kontrolle von 37 Personen im Alter zwischen 15 und 26 Jahren, Schlagstöcke und Stahlkugeln sichergestellt. Angehörige der rechten Szene aus den Kantonen Schwyz, Aargau, Luzern und Zug.
Bern 25.2.2000	Berner Polizei verhindert im Bahnhof Bern tätliche Auseinandersetzungen zwischen einer rivalisierenden Skinhead- und Punk-Gruppe von je ca. 20 Personen.
Berikon/AG 26.2.2000	Skinhead-Treffen, etwa zwei Dutzend Teilnehmer.
Bulle/FR 11.3.2000	Elf Walliser Skinheads randalieren. Sicherstellung eines Messers und dreier Baseballschläger.
Bern 12./13.3.2000	Am Rand der Berner Fasnacht Schlägereien zwischen Militanten der rechten und linken Szene sowie Übergriffe von Rechtsextremen auf Unbeteiligte.
Malters/LU 18.3.2000	Tätlichkeiten von vier Skinheads gegen zwei Jugoslawen.
Malters/LU 18.3.2000	Skinhead-Treffen im Klublokal "Nibelungen" der SHS, etwa 30 bis 35 Teilnehmer.
Fischenthal/ZH 18.3.2000	Skinhead-Konzert mit etwa 30 Besuchern.
Küsnacht/ZH 21.3.2000	Nächtlicher Brandanschlag auf Asylbewerberunterkunft. Keine Verletzten, geringer Sachschaden. Brand durch Bewohner (15 Asylbewerber vor allem aus Ex-Jugoslawien und Roma) gelöscht. Vier Tatbeteiligte ermittelt, einer davon ein Deutscher. Verkehren alle in rechtsextremer Szene und sind geständig.
Zürich 23.3.2000	Nach Eishockeyspiel Zürich - Lugano gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen militanten Hooligans. Einsatz von Tränengas und Gummischrot. Sachschaden durch Steinwürfe auf Tramzüge.
Eichberg/SG 1.4.2000	Skinhead-Treffen "Widerstandsparty 2000", organisiert durch Patriotischen Ostflügel und Rheintaler Skinheads. Etwa 100 bis 120 Teilnehmer.

Erlinsbach/AG 1.4.2000	Auseinandersetzung zwischen rechtsextremen Jugendlichen und Ausländern. Polizeikontrollen.
Brunnen-Rigi/SZ 1.4.2000	Skinhead-Party.
St. Gallen 7.4.2000	Randalierende Fans beschädigen nach Fussballspiel mehrere parkierte Fahrzeuge. Bei Auseinandersetzungen im Stadion zwei Personen verletzt.
Malters/LU 8.4.2000	Skinhead-Treffen im Klubraum "Nibelungen".
Bern 14.4.2000	Tätlichkeiten zwischen Rechts- und Linksextremen im Bahnhof. Polizeieinsatz mit diversen Personenkontrollen.
Bern 15.4.2000	Auseinandersetzung zwischen Rechts- und Linksextremen im Bahnhof.
Münchenbuchsee/BE 15.4.2000	Skinhead-Party mit Vortrag der "Arischen Aktion Bern".
Malters/LU 20.4.2000	Skinhead-Konzert mit deutscher Beteiligung. Motto "Feier 111 Jahr Onkel" (Hitler-Geburtstag). Etwa 70 Teilnehmer.
Niederlenz/AG 20.4.2000	Skinhead-Treffen in Waldhütte anlässlich Hitler-Geburtstag. Geringe Beteiligung.
Malters/LU 22.4.2000	Skinhead-Konzert mit deutscher Beteiligung. Über 100 Teilnehmer. Motto "Sieben Jahre Morgenstern".
Ruchwil/BE 24.4.2000	Ostara-Fest der Avalon-Gemeinschaft in einer Waldhütte. Etwa 50 Teilnehmer.
Baden/AG 25.4.2000	Ausländerfeindlich gesinnter Lehrling besprayt einen Lehrling kroatischer Nationalität mit Pfefferspray.
Bern 28.4.2000	Auseinandersetzung zwischen Rechts- und Linksextremen im Bahnhof.
Malters/LU 29./30.4.2000	Skinhead-Treffen.
Wangen b. Olten/SO 29./30.4.2000	Polizei verhindert Angriff von 20 Skinheads auf ein Fest.
Aarau/AG 1.5.2000	Polizeipräsenz verhindert eine Konfrontation zwischen etwa 25 Skinheads und Teilnehmern einer 1.-Mai-Feier.
Mooseedorf/Leuzigen/BE Mai 2000	Zwei Anführer der im Raum Bern aktiven Skinhead-Organisation "Nationale Offensive" vorübergehend festgenommen. Sicherstellung von 20 aus Rahmbläserkapseln gebastelten Sprengkörper. Gestehen, am Bau und versuchten Verkauf der Sprengkapseln beteiligt gewesen zu sein. Waffen und Propagandamaterial sichergestellt. Hinweise, dass ein Beschuldigter aus Pump-Action-Schrotflinte auf "Solter-Polter" in Bern-Marzili geschossen hat (21.8.1999).
Bern 13./14.5.2000	Teilnahme von fünf Mitgliedern der Arischen Aktion Bern am Berner 2-Tage-Marsch. Auflagen der Polizei wurden erfüllt.
Eichberg/SG 20.5.2000	Skinhead-Treffen mit Liederabend im Restaurant "Falken", etwa 80 Teilnehmer. Organisator: Volkssturm Unterland (VSU).
Malters/LU 27./28.5.2000	Skinhead-Treffen.

Niedererlinsbach/SO 27.5.2000	Polizei verhindert Schlägerei von etwa 50 Skinheads.
Münchenbuch-see/BE 28.5.2000	Schlägerei bei Schulhaus zwischen Jugendlichen der linken und rechten Szene.
Gelterkinden/BL 31.5.2000	Skinhead-Treffen.
Gelterkinden/BL 31.5.2000	Auseinandersetzungen zwischen etwa 30 Skinheads beider Basel und aus dem Kanton Aargau sowie jungen Ausländern. Provokation geht von Skinheads aus, Polizeipräsenz verhindert grössere Ausschreitungen. Personenkontrollen. Vermutete Drahtzieher: Rechte Schweizer Jugend (RSJ), die mit Unterstützung von Blood & Honour ein Exempel statuieren will.
Bubendorf/BL 3.6.2000	Treffen von Mitgliedern von Blood & Honour zum 2-jährigen Bestehen, etwa 60 Teilnehmer.
Weinfelden/TG 3.6.2000	Skinheads verteilen Flugblätter mit Aufruf zur raschmöglichsten Rückführung straffällig gewordener Ausländer.
Neuendorf/SO 3.6.2000	Skinhead-Treffen in Waldhütte, ca. 50 Teilnehmer. Organisiert durch Standarte Solothurn.
Thun/BE 4.6.2000	Am Rand des Fussballspiels FC Thun gegen FC Lugano Ausschreitungen zwischen Hooligans und 20 in der Schweiz ansässigen Ausländern. Mehrere vorübergehende Festnahmen.
Sembrancher/VS 10.6.2000	Skinhead-Treffen, etwa 100 Teilnehmer.
Malters/LU 10.6.2000	Skinhead-Treffen im Klubraum "Nibelungen" mit etwa 100 Teilnehmern aus dem In- und Ausland (Neonazis und Rechtsextreme) sowie Konzert mit Skinhead-Bands (u.a. "Blutrausch", "Intention 1").
Malters/LU 16/17.6.2000	Geburtstagsfeier im Klubraum "Nibelungen".
Malters/LU 18.6.2000	Fussball-Fernsehabend im Klubraum "Nibelungen", etwa 50 Teilnehmer.
Galgenen/SZ 22.6.2000	62-jähriger Schweizer erschiesst Spanier, fremdenfeindliche Motive.
Burgdorf/BE 26.6.2000	Nach offiziellen Feierlichkeiten bei Stadtfest Schlägerei zwischen Angehörigen linker und rechter Gruppierungen. Unbeteiligte Personen geraten zwischen die Fronten. Etwa 20 Skinheads greifen Punks an, entziehen sich jedoch in der Menschenmenge dem Zugriff der Polizei.
Winterthur/ZH 27.6.2000	Securitas-Wächter bei Angriff durch drei Skinheads verletzt.
Walperswil/BE 1.7.2000	Skinhead-Geburtstagsparty in Schützenhaus.
Münchwilen/TG 1.7.2000	Ansammlung von etwa 35 Skinheads. Polizeipräsenz.
Müllheim/TG 8.7.2000	Skinhead-Treffen (Waldfest), organisiert durch Patriotischen Ostflügel (POF), rund 100 Teilnehmer.

Glattfelden/ZH 8.7.2000	Angriff auf zwei Türken durch eine Gruppe Skinheads. Beide Türken sowie ein Italiener, der helfen wollte, verletzt.
Oberrütti/AG 8.7.2000	Skinhead-Treffen (Waldfest), etwa 35 Teilnehmer. Organisator: Neue Patriotische Front (NPF).
Bern 10.7.2000	Anschlag mit zwei Sturmgewehren auf die von Linksaktivisten bewohnte Liegenschaft "Solter-Polter". Vier Täter verhaftet. Alle Täter Angehörige der rechten Szene und geständig.
Möhlin/AG 17.7.2000	Versuchter Brandanschlag auf Asylbewerberunterkunft rechtzeitig entdeckt, grösserer Schaden verhindert. Zwei jugendliche Täter (18-jährige Frau und 16-jähriger Mann) inzwischen gefasst und geständig. Beide stehen rechtsextremen Kreisen nahe.
Malters/LU 21.7.2000	Skinhead-Konzert im Klubraum "Nibelungen", etwa 80 Teilnehmer.
Seuzach/ZH 21.7.2000	Anschlag mit Molotowcocktail auf Asylbewerberunterkunft. Drei jugendliche Tatverdächtige überprüft. Geringer Sachschaden.
Kestenholz/SO 22.7.2000	Skinhead-Konzert in Mehrzweckhalle. Etwa 200 Teilnehmer hauptsächlich aus Deutschland. Strafanzeige gegen Saalmieterin.
Winterthur/ZH 23.7.2000	Angriff von 20 bis 30 Skinheads mit Wurfgeschossen auf ein besetztes Haus.
Embrach/ZH 23.7.2000	Schlägerei zwischen Skinheads und Teilnehmern eines Jugendfestes.
Yverdon-les-Bains/VD 26.7.2000	Treffen von mehreren Angehörigen der Nationalen Offensive auf Campingplatz.
Malters/LU 29.7.2000	Skinhead-Konzert im Klubraum "Nibelungen", mehr als 100 Teilnehmer, viele aus Deutschland.
Bern 29.7.2000	Generalversammlung der Nationalen Offensive (NO), kurzfristig annulliert.
Seuzach 29.7.2000	Sieben Skinheads randalieren anlässlich Dorffests.
Rütli/UR 1.8.2000	Störung der 1.-August-Rede von Bundesrat Villiger auf dem Rütli durch etwa 100 bis 150 Rechtsradikale.
Andwil/SG 14.-18.8.2000	Internationales Sommercamp zum 10-jährigen Bestehen der Schweizerischen Hammerskinheads (SHS). Rund 35 Teilnehmer aus der Schweiz, Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und Italien.
Liestal/BL 17.8.2000	Im Zusammenhang mit Hess-Todestag öffentlicher Zug durch die Stadt durch rund 20 Skinheads.
Malters/LU 19.8.200	Internationales Skinhead-Konzert im Klubraum "Nibelungen" mit Bands aus Deutschland und Grossbritannien. Etwa 200 Teilnehmer. Polizei beschlagnahmt im Vorfeld einige Pfeffersprays und ein Messer.
Vollèges/VS 19.8.2000	Treffen von etwa 50 Rechtsextremen aus der ganzen Schweiz unter dem Vorwand einer Geburtstagsfeier.
Olten/SO 19.8.2000	Geburtstagsfeier in privatem Lokal, rund 110 Teilnehmer aus Hooligan- und rechtsextremer Szene. Polizeipräsenz.
Burgdorf/BE 26.8.2000	Angriff von rund fünfzehn Skinheads auf einen Mann. Opfer verletzt.
St. Gallen 27.8.2000	Massenschlägerei von je etwa 50 Skinheads und 80 Ausländern. Vier Personen leicht verletzt. Grosser Polizeieinsatz, laut Polizei aggressives

Klima. Gesamthaft 63 Personen angehalten. Strafverfahren wegen Raufhandels.

7.2. Schweizerische Skinhead-Gruppen

Die folgende Auflistung enthält die Mitte 2000 in der Schweiz bekannten grösseren Skinhead-Gruppen. Zudem gibt es eine Anzahl von weiteren lokalen Kleingruppen mit häufig wechselnden Gruppenbezeichnungen, wie zum Beispiel Arische Aktion Bern, Rechte Schweizer Jugend, Heimatbewegung, Schweizer Reichspatrioten, Bootboycrew, Neue Patriotische Front, Ombre Nere.

Schweizerische Hammerskins (SHS)



Als wichtigste Gruppierung der schweizerischen Skinheads eine Art Dachorganisation mit elitärem Führungsanspruch. Ursprünglich aus den USA stammend, wurde 1990 in Luzern der erste Ableger in Europa gegründet. Etwa 70 Mitglieder, darunter wenige Frauen. Der aus 10 Personen bestehende Vorstand ist verantwortlich für die Redaktion aller Veröffentlichungen und die internationalen Kontakte. Neue Mitglieder haben eine mehrmonatige Probezeit zu bestehen und müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Wichtige interne Informationsquellen sind ein nicht für die Öffentlichkeit bestimmtes "Infoblatt", das Infotelefon, und das Skinzine "Hammer". Ein grosser Teil der Anlässe der Skinhead-Szene wird durch die Hammerskins organisiert. Sie besitzen unter dem Namen "Nibelungen" seit Januar 2000 einen Klubraum in Malters/LU.

Nationale Aufbauorganisation (NAO)



Seit Anfang 2000 Bestrebungen im Grossraum Zürich und Ostschweiz zur Gründung einer Nationalen Aufbauorganisation unter der Leitung eines langjährigen führenden Skinhead-Aktivisten.

Blood & Honour Schweiz (B&H)



Ende 1998 als Ableger einer internationalen Bewegung gegründet, rassistisches und ultranationales Gedankengut. Gegenwärtig bestehen mehrere Sektionen: Aarau, Basel, Luzern, Zürich und

Romandie. Mitglieder v.a. in Aargau, Bern, Baselland, Waadt und Zürich. Etwa 50 Mitglieder. Sieht sich in Konkurrenz zu den Hammerskins Schweiz. Eigene Zeitschrift "Blood & Honour Schweiz". Mitglieder sind bereits durch einschlägige Delikte straffällig geworden. Enge internationale Kontakte, so Reisen nach Dänemark und Schweden zu Gesinnungsgenossen, regelmässig Treffen mit Blood & Honour Deutschland und Österreich.

Nationale Offensive (NO), früher Organisation Bern



Im August 1997 ohne grössere personelle Veränderungen aus der Organisation Bern hervorgegangen, die ihrerseits aus der streng nationalsozialistisch ausgerichteten NFF entstand, die vorwiegend zu Beginn der 90er Jahre aktiv war. Es gehören ihr 21 Mitglieder und 16 Anwärter an (Stand Mai 2000). Eine so genannte Arische Aktion Bern ist wahrscheinlich eine Abspaltung der NO. Beziehungen zu SHS und Avalon. Rund 150 Skinheads/Rechtsextremisten haben ihren Wohnsitz im Kanton Bern. Davon sind rund 50 in Strukturen eingebunden. Schwerpunkte bilden Burgdorf, die Region Lyss - Biel - Büren, das Oberaargau sowie die Agglomeration Bern; 1999 - 2000 Mitgliederzuwachs. Im Frühjahr 2000 gerichtspolizeiliches Ermittlungsverfahren gegen Gruppenangehörige wegen Herstellung von Sprengkörpern (so genannte Rahmbläserkapsel-Bomben) und weiterer Delikte.

Morgenstern (MS)



1993 in Sempach/LU gegründet. Gegenwärtig etwa 30 Aktivisten sowie eine grössere Gruppe von Sympathisanten und Mitläufern. Die Gruppierung wurde durch ihre bestimmende Rolle beim Überfall mit mehreren Verletzten auf ein "Festival für Völkerfreundschaft" in Hochdorf/LU im Jahre 1995 bekannt. Enge Beziehungen zu den SHS. Organisation verschiedener Feste im Kanton Luzern und Besuch nationaler und internationaler Veranstaltungen. Momentan Mitgliederzuwachs. Betreibt seit Anfang 2000 gemeinsam mit den SHS das Klublokal "Nibelungen" in Malters/LU.

Nationale Initiative Schweiz (NIS)



Die seit 1996 bestehende NIS wurde im Kanton Zürich gegründet. Unter den rund 50 Mitgliedern gibt es zahlreiche Skinheads. Vereinsorgan der NIS ist "Der Morgenstern". Es bestehen enge Verflechtungen mit anderen Skinhead-Gruppierungen und zahlreiche Verbindungen zu führenden deutschen Rechtsextremisten. Die NIS unternahm auch Versuche, Ableger jenseits der Grenze zu schaffen. Die Adresse der NIS ist ein Postfach in Uster/ZH. Hinweise auf eine mögliche Auflösung der NIS blieben bisher unbestätigt.

Patriotischer Ostflügel (POF)



Ostschweizer Skinhead-Gruppe, 1995 gegründet, etwa 50 Mitglieder. Enge Bindungen zu den SHS. Organisiert jährlich ein grösseres Skinhead-Treffen, meist im Kanton Thurgau. Jeweils etwa 100 bis 150 Teilnehmer aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland, gute Beziehungen in den ausländischen Bodenseeraum. Vier POF-Mitglieder bilden die einzige bekannte schweizerische Skinhead-Band "Erbarmungslos". Trotz organisatorischen Schwächen sind insbesondere im Kanton Thurgau Bestrebungen im Gange, neue Strukturen als Sektion der SHS zu schaffen. Mehrere Dutzend Aktivisten und Sympathisanten. Der POF steht in enger Beziehung zur St. Galler Skinhead-Szene. Im Fürstentum Liechtenstein besteht eine Untergruppe (POF FL), von der zurzeit keine Aktivitäten bekannt sind. Geben professionell produziertes Skinzine "Morgenrot" heraus.

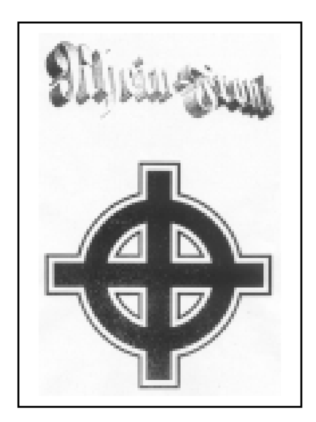
Kameradschaftsbund Ostschweiz (KBO)

Anfang 1999 gegründet als Abspaltung des POF. Grösstenteils Rheintaler und Thurgauer Skinheads, enge Beziehungen zur Lindauer Szene, übersteigerter Patriotismus, gegen "Überfremdung und Einwanderung von Asylanten". Nach anfänglichem grossem Zulauf heute Mitgliederverlust, etwa noch ein Dutzend Mitglieder. Auflösungserscheinungen erkennbar.

Patriotische Jugend Winterthur

Gegründet 1998 als weitere Abspaltung des POF. 1999 in Schlägereien im Kanton Thurgau und Winterthur verwickelt.

Rhein-Front



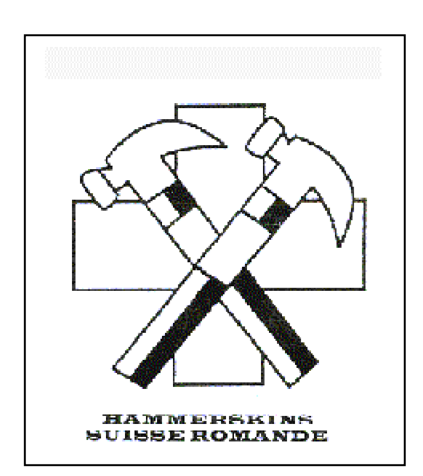
Zusammenschluss von Skinheads aus dem Raum Chur, Rheintal und Liechtenstein, Seit Anfang 2000 vermehrte Aktivitäten. Die Kerngruppe umfasst etwa 15 Mitglieder. Es bestehen vielfältige Kontakte zur rechtsextremen Szene in der Schweiz und im Ausland. Vorübergehend eigene in der Szene sehr bekannte Internet-Site unter dem Pseudonym "Dragon 88", Verbreitung von Gewaltaufrufen. Die Gruppe mietet in Mels/SG einen als Privatklub deklarierten Raum für Veranstaltungen.

Volkssturm Unterland



1999 erstmals bekannt geworden. Eigene Internet-Site, die nach einer Intervention der Kantonspolizei Zürich geschlossen wurde. Führt einen "Volkssturm-Versand" mit einschlägigen Angeboten wie Publikationen und CDs.

Skinheads in der Westschweiz und im Tessin



Die Aktivitäten der Skinheads in der welschen Schweiz haben sich seit 1996 stetig verstärkt. Einige der grössten bis anhin bekannten Konzerte wurden 1998 in der Westschweiz organisiert. In Neuenburg wurde Anfang März 1999 ein bekannter Skinhead-Versand ("Mjölnir-Diffusion") ausgehoben und grosse Mengen rechtsextremen Materials beschlagnahmt. Der harte Kern von Aktivisten umfasst in den Kantonen Neuenburg, Genf, Waadt und Wallis ungefähr 30 Personen. An Organisationsstrukturen ist eine Sektion von B & H bekannt.

Die Skinhead-Szene im Kanton Tessin umfasst rund 20 Aktivisten. Organisationsstrukturen sind keine bekannt. Es bestehen Kontakte zu entsprechenden Gruppierungen im benachbarten Italien.

7.3. Beispiele von Zeichen und Symbolen

Zeichen und Symbole sind für die Szene von grosser Bedeutung. Derartige Erkennungszeichen erscheinen in allen möglichen Variationen auf Gruppenemblemen, T-Shirts, Flugblättern, Sprayereien usw. Eine vielfältige Palette von Zeichnungen und Darstellungen in Skinhead-Magazinen und immer mehr auf dem Internet soll auch dazu anspornen, gegen Ausländer, Farbige, Asylbewerber, Juden, Kommunisten usw. mit Gewalt vorzugehen.

Die vorliegende Sammlung hat Beispielcharakter und bildet nur wenige Varianten ab. Neben den Symbolen aus dem nationalsozialistischen Spektrum sind vor allem folgende Zeichen wichtig:



Das Keltenkreuz symbolisiert in der Skinhead-Szene die Überlegenheit der weissen, nordischen Rasse.

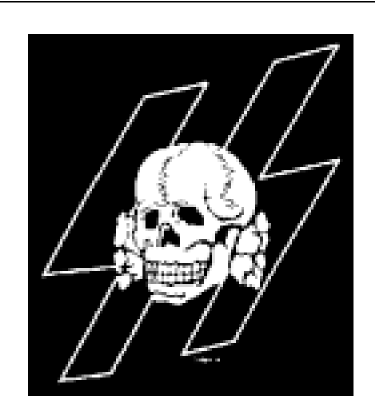
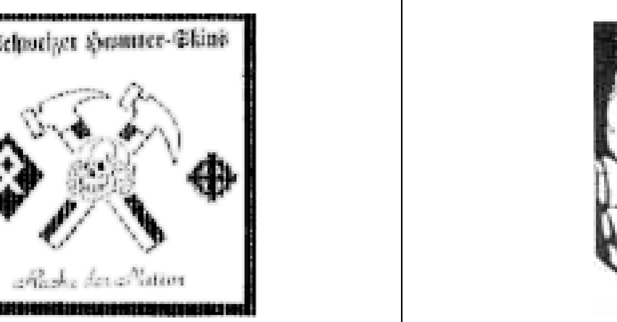


Das Symbol des Hammers spielt in der nordischen Mythologie eine wichtige Rolle. Die gekreuzten Hämmer der Hammerskinheads stehen für die weisse Arbeiterklasse.

Neben den eigentlichen Zeichen und Symbolen stellen auch bestimmte Zahlen symbolisch rassistische und neonazistische Inhalte dar. Die zwei bekanntesten Beispiele sind die Zahlen 14 und 88, die öfters auch in Kombination verwendet werden:

14	Die "14 words" gelten innerhalb der Skinhead-Szene als Symbol für eines ihrer Leitmotive: ”We must secure the existence of our people and a future for white children". Der Satz wird dem amerikanischen Neonazi und Ku-Klux-Klan-Aktivisten David Lane zugesprochen, der ihn am Ende eines Prozesses vor Antritt einer langjährigen Gefängnisstrafe verkündet haben soll.
88	Die Zahl 8 bezieht sich auf den 8. Buchstaben des Alphabets. Die Kombination 88 bedeutet somit HH und steht für "Heil Hitler".

Sammlung verschiedener Beispiele


Asylanten heim!
HAMMERSKINS
WHITE
POWER
LU-City
Hooligans
WAS UNS NICHT UMBRINGT,
MACHT UNS HART
KEINE MACHT DEN
ZECKEN
s k i n

Internationale Symbole



Zum Vergleich: Rechtslage Deutschland

Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (ggf. Verst. gg. §§ 86a, 86 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 4 StGB)

1. strafbar:



Hakenkreuz
Symbol der NSDAP (in allen Variationen verboten)



Hakenkreuz
seitenverkehrt



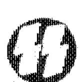
Hakenkreuz
negativ, Symbol der Aktionsfront Nationaler Sozialisten (ANS)



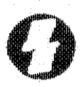
Hakenkreuz
leicht verändert (Swastika-Kreuz)



Keltenkreuz
Symbol der verbotenen Volkssozialistischen Bewegung Deutschlands/Partei der Arbeit (VSBD/PdA)



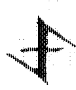
Doppel-Sigrune
Zeichen der Waffen-SS



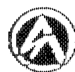
Sigrune
(germanisches „S") Zeichen des Deutschen Jungvolkes



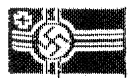
Sigrune
abgeändert, Symbol der verbotenen Aktionsfront Nationaler Sozialisten/Nationaler Aktivisten (ANS/NA)



Wolfsangel
Zeichen für Wehrhaftigkeit; auch Symbol der verbotenen Jungen Front



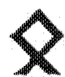
Zivilabzeichen der SA



Reichskriegsflagge

- Abbildungen, die erst aus gewisser Entfernung wie ein Hakenkreuz aussehen (OLG Hamburg, MDR 81, 779)
- Abbildungen, die dem unbefangenen Betrachter den Eindruck eines verbotenen Kennzeichens vermitteln, z. B. Hakenkreuz mit zu kurzem Querbalken (BGH MDR 886, 177)
- Darstellung eines wankenden und berstenden Hakenkreuzes (LG Nürnberg 1981)
- Hakenkreuz auf Spielzeugautos, die in den Handel kommen sollen: § 86a StGB bezweckt die „Verbannung von solchen Kennzeichen aus der Öffentlichkeit" (BGHSt 28, 394)
- Tragen eines Fingerringes mit Hakenkreuz (AG Göppingen 1986)
- Abbildung von SA-Standarten auf einem Buchumschlag (BGH bei Wagner, GA 1967, 106)

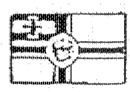
2. strittig (Verdacht einer Straftat/Ermittlungsverfahren einleiten)



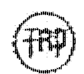
Odalrune
Symbol des verbotenen Bundes Nationaler Studenten (BNS)

- NS-Embleme bei Faschingsveranstaltungen, falls ersichtlich närrisch (AG Münsingen MDR 78, 73: strafbar)
- SS-Runen im Namen (Schriftzug) eines bekämpften Politikers (OLG Frankfurt NStZ 82, 333: strafbar; OLG Stuttgart MDR 82, 246: nicht strafbar)

3. nicht strafbar



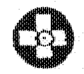
Reichskriegsflagge ohne Hakenkreuz



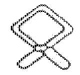
FAP-Abzeichen
Parteizeichen der Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei



Sonnensymbol/Triskele
wird vom Ku-Klux-Klan benutzt



undefiniertes Zeichen
wird ebenfalls vom Ku-Klux-Klan benutzt



Dienstrangabzeichen
(Hauptfeldwebel der Bundeswehr)

7.4. Glossar[9]

"Antifa", autonome

Ein Hauptagitationsfeld der Autonomen ist der "antifaschistische Kampf". Die Autonomen wollen den Kampf gegen Faschisten und Rassisten in die eigenen Hände nehmen. Im Rahmen der so genannten "antifaschistischen Selbsthilfe" richten sich militante Aktionen in erster Linie gegen den politischen Gegner, also tatsächliche oder vermeintliche "Nazis". In autonomen Publikationen werden häufig Adressen und "Steckbriefe" des politischen Gegners veröffentlicht, nicht selten mit der Aufforderung verbunden, die bezeichneten Personen anzugreifen.

Altfaschisten

Vereinigungen, die sich ausdrücklich auf Vorbilder des Faschismus und Nationalsozialismus beziehen und eine faschistische bzw. nationalsozialistische Ideologie vertreten. Treibende Kräfte sind Vertreter der Weltkriegsgeneration, darunter ehemalige Mitglieder der Waffen-SS und nationalsozialistische Funktionäre. In der Schweiz gibt es nur Gruppierungen mit einer kleinen Anhängerschaft wie z.B. der Nouvel Ordre Européen.

Anti-Antifa

Zweck der Anti-Antifa-Arbeit ist die "Feindaufklärung", also die Ermittlung und Verbreitung von Daten zu politischen Gegnern, als welche sowohl "Linke" als auch Angehörige der Sicherheitsbehörden gelten.

Antisemitismus

Der Antisemitismus tritt als eine spezielle Form des Rassismus auf und ist als solcher ideologischer Bestandteil zahlreicher Ausprägungen des Rechtsextremismus. Als ressentimentgeladenes Vorurteil gegen die Juden schreibt er ihnen stereotyp verschiedenerlei negative Wesensmerkmale und Charaktereigenschaften zu und behauptet von ihnen, dass sie weltweit Politik und Wirtschaft zu dominieren suchten und schliesslich eine zionistische Weltherrschaft anstrebten. Für den Revisionismus liefert der Antisemitismus auch Rechtfertigungsstrategien. Er zeigt sich vor allem in Beleidigungen und verbalen Attacken gegen jüdische oder vermeintlich jüdische Bürger, insbesondere auch gegen Repräsentanten des Staates Israel, in Schmieraktionen vornehmlich an Gedenkstätten und Synagogen, in Schändungen jüdischer Grabstätten u. ä.

Artikel 261bis StGB

So genannter "Antirassismus-Artikel" *Art. 261bis StGB (Rassendiskriminierung)* Die einzelnen in Art. 261bis StGB enthaltenen Tatbestände setzen einen *direkten Bezug zur Öffentlichkeit* voraus. Dies gilt im Endeffekt auch für Absatz 3 (Organisieren und Fördern von Propagandaaktionen; Teilnahme daran). Unter Ausnützung dieser Rechtslage organisieren rechtsextreme Kreise und Organisationen Treffen, die sie als *private Anlässe* (z.B. "Geburtstagsparty") kennzeichnen.

Autonome

Die Ursprünge der Autonomen reichen bis in die Anfänge der studentischen Protestbewegung der 60er Jahre zurück. Kennzeichnend sind folgende Einstellungsmuster:

- Ablehnung gesellschaftlicher Normen und Zwänge,
- Suche nach einem freien, selbstbestimmten Leben in herrschaftsfreien Räumen,
- gewalttätiger Widerstand gegen den demokratischen Staat und seine Institutionen.

Autonome besitzen in der Regel kein einheitliches, verbindliches Weltbild, sondern folgen oft verschwommenen anarchistischen und anarcho-kommunistischen Vorstellungen und spontanen aktionistischen Antrieben.

Avalon-Gemeinschaft

Zirkel innerhalb der Neuen Rechten. Die 1990 im Kanton Bern gegründete Gruppierung vertritt die "neuheidnische" Richtung. Sie entfaltet ihre Aktivitäten auf der kulturellen Ebene mit mythischen Waldfesten und historischen Seminaren. Dabei vertritt sie mit indogermanischen und keltischen Bezügen eine eurozentristische und völkische Ideologie.

Extremismus, gewalttätiger

Unter Extremismus werden politische Richtungen verstanden, die die Werte der freiheitlichen Demokratie und des Rechtsstaates ablehnen. Alle Strömungen des Extremismus schüren ein Freund-Feind-Denken und sind daher gegen den politischen Pluralismus, wie er die demokratischen Gesellschaften auszeichnet. Extremisten betrachten ihren Standpunkt als den einzig richtigen und kennen demzufolge keine Toleranz gegenüber den Andersdenkenden.

Fremdenfeindlichkeit

Dieser Begriff bezeichnet ein Ressentiment, das sich - oft unterschiedslos - gegen alle Menschen richtet, die in der Schweiz "fremd" sind oder, wegen ihrer Nationalität, Rasse, Hautfarbe, Religion, Herkunft usw., "fremd" wirken: also gegen Ausländer, die sich als Touristen, geschäftlich, mit Arbeitserlaubnis oder auch illegal in der Schweiz aufhalten sowie gegen Asylbewerber. Den "Fremden" wird unterstellt, dass überwiegend gerade sie an zahlreichen gesellschaftlichen und sozialen Problemen in der Schweiz (Arbeitslosigkeit, Kriminalitätsrate, Belastung der Sozialsysteme, kulturelle Desintegration usw.) schuld seien.

Fronten

Ende der 80er Jahre formierten sich verschiedene Organisationen mit rassistischen und ausländerfeindlichen politischen Programmen. In Anlehnung an die 30er Jahre sprachen die Medien von einem "Frontenfrühling". Organisationen wie die NNF (Kanton Aargau) entwickelten sich aus Skinhead-Gruppen. Alle Organisationen konnten aber keine grössere Basis aufbauen. Sie lösten sich Mitte der 90er Jahre auf.

Hess, Rudolf

Stellvertreter Adolf Hitlers. Hess wird wegen seiner langen Haftzeit und der von Teilen der rechtsextremistischen Presse als mysteriös beschriebenen Umstände seines Todes als Märtyrer verehrt. Als solcher ist er auch eine mythische Figur unter den rechtsextremen Skinheads. Deutsche Sicherheitsbehörden versuchten in den letzten Jahren, Rudolf-Hess-Gedenkveranstaltungen systematisch zu unterbinden. 1999 wichen erstmals deutsche Neonazis und Skinheads für den Todestag (17. August) in die Schweiz aus.

Hooligan (Hools)

Grundsätzlich unpolitische, zum Teil gewalttätige Fussball-Rowdies. Die rechtsextreme Skinhead-Szene versucht, die Hooligan-Szene für sich zu gewinnen. Obschon beide Gruppen untereinander auf deutliche Distanz gehen, gibt es punktuelle Überschneidungen. So werden gelegentlich rechtsextreme Straftaten auch von Mitgliedern der Hooligan-Szene begangen.

Linksextremismus

Mit diesem Begriff werden Bestrebungen von Parteien, Vereinigungen und Einzelpersonen bezeichnet, für die alle oder einige der folgenden Merkmale charakteristisch sind:

- Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus als "wissenschaftliche" Anleitung zum Handeln, daneben, je nach Ausprägung der Partei oder Gruppierung, Rückgriff auch auf Theorien weiterer Ideologen wie Stalin, Trotzki, Mao Zedong, Bakunin und andere,
- Bekenntnis zur sozialistischen oder kommunistischen Transformation der Gesellschaft mittels eines revolutionären Umsturzes oder langfristiger revolutionärer Veränderungen,
- Bekenntnis zur Diktatur des Proletariats oder zu einer herrschaftsfreien (anarchistischen) Gesellschaft,
- Bekenntnis zur revolutionären Gewalt als bevorzugte oder, je nach den konkreten Bedingungen, taktisch einzusetzende Kampfform.

Nationalrevolutionäre Gruppen

Merkmal dieser Bewegung ist der radikale Nationalismus, der sich gegen universalistische Weltbilder wendet. Sie lehnt den Kapitalismus bzw. Liberalismus ebenso wie den Kommunismus ab und plädiert für einen dritten Weg. Eine zentrale Rolle spielt darin das Konzept des Ethnopluralismus. Die nationalrevolutionäre Ideologie besitzt ihre historischen Wurzeln in der Weimarer Republik der 20er und 30er Jahre. Nationalrevolutionäre Bewegungen unterstützen auch den Kampf von Befreiungsbewegungen wie in Nordirland, auf Korsika oder im Baskenland. In der antiimperialistischen Haltung treffen sich manche nationalrevolutionäre Ideologien mit progressiv-linken Bewegungen. Nationalrevolutionäre Organisationen formierten sich in der Schweiz Ende 80er Jahre. Dazu zählen Bewegungen wie die NF oder die NPS.

Negationisten: siehe Revisionisten

Neonazismus

Neonazis bekennen sich offen zur Ideologie und Weltanschauung des deutschen Nationalsozialismus. Sie erstreben einen nach dem "Führerprinzip" formierten totalitären Staat und eine "rassenreine Volksgemeinschaft". Die Verbrechen, die vom NS-Regime begangen worden sind, werden - je nach Charakter der Gruppierung - verharmlost, geleugnet oder gar verherrlicht.

Innerhalb des neonazistischen Spektrums bestehen Kontroversen über den "richtigen" Nationalsozialismus. Während die Mehrheit Adolf Hitler als die prägende Identifikationsfigur anerkennt, orientieren sich bestimmte neonazistische Gruppen am nationalrevolutionären Sozialismus der "linken" Nationalsozialisten, also an den Anschauungen etwa der Gebrüder Otto und Gregor Strasser oder des SA-Stabschefs Ernst Röhm. Kleine Teile des neonazistischen Spektrums knüpfen an die Ideologie des "Nationalbolschewismus" an und suchen deshalb zum Teil den Schulterschluss mit linksextremen Gruppierungen.

Neue Rechte

Unter dem Sammelbegriff "Neue Rechte" ("Nouvelle Droite") werden intellektuelle Zirkel, Publikationen und Verlage verstanden, die sich an vordemokratischen Gesellschaftsmodellen orientieren und aus einer radikalen eurozentrischen Perspektive die natürliche Ungleichheit der Menschen, Völker und Kulturen propagieren. Die "Neue Rechte" fasste Ende der 60er Jahre vor allem in Frankreich Fuss. Einige Ideologen der "Neuen Rechten" sind auf den "starken Nationalstaat" fixiert. Andere betonen die "Volksgemeinschaft", die sie für biologisch determiniert halten und zu einem Wert an sich verklären. Die "nationalrevolutionären" Theoretiker propagieren einen antiimperialistischen und antikapitalistischen "Befreiungsnationalismus" und suchen für den revolutionären Kampf Verbündete auch unter den Linksextremisten. Unter den "Neuen Rechten" in der Deutschschweiz sucht u.a. auch der neuheidnische Zirkel Avalon Kontakte zu Skinheads.

Oi

Bezeichnung für den neuen politischen Stil der Skinhead-Szene zu Beginn der 80er Jahre. Um 1980 erschien ein Skinmusik-Sampler unter dem Titel "Strength thru Oi", ganz bewusst angelehnt an das nazionalsozialistische Motto *Strength through Joy (Kraft durch Freude)*. Die Lautschrift Oi wird von den Skinheads auch in bestimmten Begriffen verwendet, so z.B. in der Bezeichnung der Skin-Bands Doitschland, Kroizfeuer, Foierstoss oder Noie Werte. Oi gilt auch als Kampfruf der Skins für alles, was Spass macht. Nicht alle Oi-Skins fühlen sich politisch gebunden.

Parteien, linksextreme

Linksextreme Parteien bezeichnen sich in der Regel selbst als marxistisch nach ihrem Theorieansatz und als kommunistisch oder sozialistisch von ihrer Zielvorstellung her. Je nach Ausrichtung der jeweiligen Partei werden auch Lenin, Stalin, Trotzki oder Mao Zedong als ideologische Leitfiguren anerkannt. Alle treten mehr oder weniger offen gegen die Demokratie auf. Statt echte innerparteiliche Demokratie herrschen festgefügte zentralistische, auf Disziplinierung durch die Führungskader beruhende Strukturen vor. Eine Ausnahme hiervon bilden allenfalls die anarchistisch geprägten Parteien.

Parteien, rechtsextreme

Rechtsextreme Parteien, die sich als "nationaldemokratisch" oder "nationalfreiheitlich" oder ähnlich bezeichnen, betrachten das nationalsozialistische Regime nicht als ihr Leitbild und grenzen sich so inhaltlich von neonazistischen (Neonazismus) Gruppierungen ab. Ideologisch orientieren sich diese Parteien vornehmlich an völkisch-kollektivistischen Vorstellungen und fordern einen "starken Staat". Obschon sie sich zu den Prinzipien des demokratischen Rechtsstaates bekennen, stellen sie durch ihre kollektivistischen Forderungen wesentliche Grundprinzipien der Demokratie (individuelle Freiheit, Volksvertretung usw.) in Frage. In der Schweiz gibt es momentan keine rechtsextremen Parteien wie z.B. in Deutschland (u.a. NPD).

Propagandamaterialbeschluss

Der bis am 1. Juli 1998 bestehende *Bundesratsbeschluss* vom 29. Dezember 1948 *betreffend staatsgefährliches Propagandamaterial* (Propagandabeschluss) war ein geeignetes Instrument, derartiges Material aus dem Verkehr zu ziehen, bevor es weiterverbreitet werden konnte. Vor allem Propagandamaterial, welches aus dem Ausland in die Schweiz eingeführt wurde, konnte in Anwendung dieses Bundesratsbeschlusses präventiv beschlagnahmt und eingezogen werden, ohne dass strafrechtliche Voraussetzungen erfüllt sein mussten. Der Propagandamaterialbeschluss wurde mit der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS) ersatzlos aufgehoben, da er noch auf dem Notrecht des Zweiten Weltkriegs basierte. Derzeit wird eine neue Rechtsbasis geprüft.

Rassismus

Nach rassistischer "Lehre" bestehen biologisch begründete, also unabänderliche, Wesens- und Qualitätsunterschiede zwischen den Menschenrassen. Die Zugehörigkeit zu einer von ihnen entscheidet also von vornherein über den höheren oder minderen Wert sowohl des Individuums als auch eines Volkes. Gewöhnlich wird von Rassisten der "weissen" oder "nordischen" oder "germanischen" Rasse eine naturgegebene Überlegenheit gegenüber allen anderen Rassen zugeschrieben und aus ihr ein "natürlicher" Herrschaftsanspruch dieser Rasse hergeleitet. Der Rassismus wird als eine scheinrationale Begründung für Fremdenfeindlichkeit benutzt. Eine spezielle Form des Rassismus ist der Antisemitismus. Zahlreiche Ausprägungen des Rechtsextremismus enthalten als ein ideologisches Element den Rassismus.

Rechtsextremismus

Sammelbegriff für eine Gesamtheit von Einstellungen, Verhaltensweisen und Aktionen, organisiert oder nicht, die von der rassisch oder ethnisch bedingten sozialen Ungleichheit der Menschen ausgehen, nach ethnischer Homogenität von Völkern verlangen und das Gleichheitsgebot der Menschenrechtsdeklaration ablehnen, die den Vorrang der Gemeinschaft vor dem Individuum betonen, von der Unterordnung des Bürgers unter die Staatsräson ausgehen und die den Wertepluralismus einer liberalen Demokratie ablehnen und Demokratisierung rückgängig machen wollen. Für den Rechtsextremismus ist die Gewaltbereitschaft charakteristisch.

Renees

Bezeichnung für Mädchen der Skinhead-Szene. Im gesamten Auftreten gleichen sie ihren männlichen Pendants. Spezielle Frauenvereinigungen gibt es nicht. Modisch unterscheiden sie sich durch einen Haarschnitt, der im Nacken und an den Ohren längere Haare (*Feathers*) hat.

Revisionismus (auch Negationismus)

Als Revisionismus bezeichnet man den politisch motivierten Versuch, die Verbrechen unter nationalsozialistischer Herrschaft zu relativieren oder zu leugnen. Insbesondere im Rahmen einer gezielten "Revisionismus-Kampagne" versuchen Rechtsextremisten aus aller Welt seit Jahren, den millionenfachen Mord an den europäischen Juden zu bestreiten oder zumindest die Zahl der Opfer zu verkleinern. Zu diesem Zweck berufen sich Revisionisten in ihren Publikationen auf - häufig von ihnen selbst in Auftrag gegebene - "Gutachten" ("Leuchter-Report", "Rudolf-Gutachten"), in denen mit pseudowissenschaftlichen Methoden versucht wird, die Massenvernichtung in den Konzentrationslagern als technisch unmöglich darzustellen. Als Revisionisten sind in den letzten Jahren besonders der in Kanada lebende Deutsche Ernst Zündel ("Germania-Rundbrief"), die aus dem europäischen Ausland heraus agierenden Altnazis Otto-Ernst Remer ("Deutschland-Report", früher auch "Remer-Depesche") und der 1997 verstorbene Thies Christophersen ("Die Bauernschaft") sowie der britische Schriftsteller David Irving hervorgetreten. Ein europaweit bekannter und verurteilter Schweizer Revisionist ist Jürgen Graf.

Skinheads

Die Wurzeln der Skinhead-Bewegung liegen im Grossbritannien der 60er Jahre. Sie war ursprünglich eher unpolitischer Natur. Auch heute interessiert sich ein Teil der Skinhead-Szene nicht für politische Themen, sondern fühlt sich lediglich einer von einschlägiger Musik und Mode geprägten Subkultur zugehörig.
Die Öffentlichkeit nimmt allerdings von der vielschichtigen Skinheadszene hauptsächlich den rechtsextremistischen Flügel (Boneheads, White-Power-Skins, Fascho-Skins und Teile der überwiegend unpolitischen Oi-Skins) wahr, der sich nicht nur über eine bestimmte Mode und Musik definiert, sondern auch über eine von neonazistischen Ideologieelementen durchsetzte Weltanschauung. Eine Minderheit in der Skinhead-Szene ist dem "linken" Spektrum zuzuordnen. Red Skins, S.H.A.R.P.s (**S**kin**h**eads **A**gainst **R**acial **P**rejudice) oder R.A.S.H.s (**R**ed and **A**narchist **S**kin**h**eads) definieren sich über ihre Gegnerschaft zu "Faschos" und grenzen sich energisch gegen "Nazis und Rassismus" ab.

8. Anmerkungen

[1] 92.033 Extremismus in der Schweiz; Bericht des Bundesrates zum Extremismus in der Schweiz vom 16. März 1992.

[2] Altermatt, Urs; Kriesi, Hanspeter (1995): Rechtsextremismus in der Schweiz. Organisationen und Radikalisierung in den 1980er und 1990er Jahren. Verlag NZZ, Zürich. S. 116.

[3] Grundlage für die folgende Analyse ist der Aufsatz von Lutz Neitzert: Die Speerspitze der Stammtische. Die rechtsextremistische Jugendmusikszene. In: Populäre Musik und Pädagogik. Hrsg. Jürgen Terhag, (Oldershausen 1996). Zum europäischen Umfeld: White Noise. Rechts-Rock, Skinhead-Musik, Blood & Honour. Einblicke in die internationale Nazi-Musik-Szene. Hrsg. von Searchlight, Antifaschistisches Infoblatt, Enough is enough, rat. Unrast e.V. (Münster 2000). Zu Deutschland: Bundesamt für Verfassungsschutz: Skinheads Bands & Konzerte (2000).

[4] Die NPS ist nicht identisch mit der im Jahre 2000 gegründeten Nationalen Partei der Schweiz.

[5] Die Informationen stammen aus präventiven Programmen und polizeilichen Aktionen der Bundespolizei und der Staatsschutzdienste der Kantone.

[6] Eine soziologische Definition der bündischen Vereinigung ist: "Soziale Gruppe, deren Mitglieder in kollektiver, rauschhafter Begeisterung und Spontaneität sowie in hingebungsvoller Unterordnung unter einen Führer (Gefolgschaft) aussergewöhnliche, von Erneuerungsbestrebungen geformte Ziele anstreben." Hartfiel, Hillmann: Wörterbuch der Soziologie (1972), S. 112.

[7] Grundsätzlich dazu: Altermatt/Kriesi: Rechtsextremismus (1995), S. 20-22.

[8] Eidg. Kommission für Jugendfragen: Prügeljugend - Opfer oder Täter? (Bern 1998).

[9] Das Glossar lehnt sich an folgende Quellen an:
- Bericht des Bundesrates zum Extremismus in der Schweiz vom 16. März 1992,
- Altermatt/Kriesi: Rechtsextremismus in der Schweiz (1995),
- Bericht des Verfassungsschutzes des deutschen Bundeslandes Brandenburg (1999).